

Innerrhoder Familiennamenbuch

Autor(en): **Gisler, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **15 (1969-1970)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Familiennamenbuch

von Dr. Johannes Gisler, Appenzell

Einleitung

1. Entstehung und Aufbau

Im Jahre 1940 gab die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung unter Mitwirkung des Eidg. Amtes für das Zivilstandswesen und der Zivilstandsämter der Schweiz erstmals das Familiennamenbuch der Schweiz in zwei Bänden heraus. Das Werk enthielt in alphabetischer Reihenfolge etwa 44 200 Familiennamen mit den Angaben, in welchen schweizerischen Gemeinden die einzelnen Namen eingebürgert waren. Erfasst wurde der Namensbestand von Anfang 1939. 36% der ins Familiennamenbuch aufgenommenen Namen stammten aus der Zeit vor 1800, 18% kamen erstmals im 19. Jahrhundert auf und 46% gelangten erst seit 1901 in die Bürgerregister¹).

Waren schon 1939 beinahe die Hälfte der schweizerischen Familiennamen erst seit 1901 eingebürgert worden, so hatte das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechtes (BüG) vom 29. September 1952, welches am 1. Januar 1953 in Kraft trat, aus Gründen, die unten noch näher darzulegen sind, eine ungeahnte Vermehrung der Familiennamen zur Folge. Daher und weil die erste Auflage schon verhältnismässig rasch vergriffen war, drängte sich die Herausgabe einer zweiten, völlig neu zu bearbeitenden Auflage des schweizerischen Familiennamenbuches auf, welche seit 1956 von der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Statistischen Amt und dem Eidg. Amt für das Zivilstandswesen an die Hand genommen wurde. Die Bearbeitung der zweiten, stark erweiterten Auflage, die seit 1968 in mehreren Bänden erscheint, wird von U. Friedrich Hagmann vom Eidg. Statistischen Amt geleitet. Das Namenmaterial musste von den einzelnen Zivilstandsämtern durch Auszüge aus den Familienregistern bereitgestellt werden.

In unserem Kanton hatte der Verfasser den Auftrag, bei den beiden Zivilstandsämtern Appenzell und Oberegg das erforderliche Material zu sammeln. Es bedurfte keiner allzu grossen Mehrarbeit, um das Namenmaterial zu einem innerrhodischen Familiennamenbuch zu verarbeiten. Für dessen Gestaltung waren weitgehend die gleichen Grundsätze wie für die Bearbeitung des schweizerischen Familiennamenbuches wegleitend, doch wurden die Angaben gegenüber diesem etwas erweitert. Dies soll in keiner Weise eine Kritik

gegenüber dem schweizerischen Werke bedeuten. Das Namenbuch eines kleinen Kantons mit zwei Gemeindebürgerrechten kann viel leichter mit mehr und genauern Angaben aufwarten als das schweizerische Verzeichnis, das Tausende und Abertausende von Familiennamen aus der ganzen Schweiz mit ihren mehr als 3 000 Bürgergemeinden aufzunehmen hat.

Das Innerrhoder Familiennamenbuch besteht aus den separaten Verzeichnissen der Familiennamen des Innern Landes (Appenzell) und des Aeussern Landes (Oberegg). Diese Zweiteilung verdient wegen ihrer Uebersichtlichkeit und Klarheit gegenüber einem kantonalen Register den Vorzug. Auch dem Benützer, der wissen möchte, ob überhaupt und wo ein Familienname in unserem Kanton vorkommt, ist es ohne weiteres zumutbar, an zwei Orten nachzuschlagen; in Kantonen mit einer grössern Anzahl von Bürgergemeinden wäre ein kantonales Gesamtverzeichnis mit Hinweis auf die Bürgergemeinden bei den einzelnen Namen in der Art des schweizerischen Familiennamenbuches selbstverständlich.

Die erste Rubrik der beiden Verzeichnisse enthält in alphabetischer Reihenfolge sämtliche im betreffenden Landesteil eingebürgerten Familiennamen, von denen am 31. Dezember 1963 noch mindestens ein Namensträger am Leben war. Die Namen von Geschlechtern, die am erwähnten Stichtag ausgestorben waren, und Familiennamen, die erst nach diesem Stichtag in die Familienregister gelangten, wurden also nicht aufgenommen. Das schweizerische Familiennamenbuch, für welches das Material gesammelt werden musste, gibt den Namensbestand von 1962 wieder. Für die Aufarbeitung unseres Verzeichnisses auf den Stand von Ende 1969 hätte der weitaus grösste Teil der insgesamt 44 Familienregisterbände von Appenzell und der 7 Bände von Oberegg nochmals durchgesehen werden müssen. Um alle Namen vollständig zu erfassen, hätte man sich nicht auf die seit Anfang 1964 neu entstandenen Bände beschränken können, denn in dieser Zeit konnten beispielsweise Namensänderungen, Adoptionen, Doppelbürgerrechte, Bürgerrechtsentlassungen usw. auch in frühern Bänden auf dem entsprechenden Familienblatt angemerkt worden sein. Der für die Nachführung bis Ende 1969 erforderliche sehr erhebliche Zeitaufwand konnte sich um so weniger lohnen, als der Namensbestand nach Inkrafttreten des BüG infolge der Beibehaltung des Schweizerbürgerrechtes bei Heirat von Schweizerinnen mit Ausländern, infolge der Möglichkeit der erleichterten Einbürgerung und weiterer Faktoren ohnehin sich ziemlich rasch verändert und daher auch ein auf den neuesten Stand gebrachtes Namensverzeichnis nach kurzer Zeit in einem gewissen Sinne veraltet wäre. Einzig die Familiennamen jener Personen, die von der Landsgemeinde eingebürgert wurden, werden

bis zur Landsgemeinde 1969 einschliesslich ins Register aufgenommen.

Familiennamen, die nur durch eine einzige Person vertreten sind, wurden in der Neuauflage des schweizerischen Familiennamenbuches weggelassen, weil sie zufolge Tod, Verheiratung usw. in der Regel nur kurze Zeit im Familienregister figurieren. In unser Verzeichnis werden auch die Familiennamen mit einem einzigen Träger aufgenommen, jedoch wie in der ersten Auflage des schweizerischen Werkes mit einem o gekennzeichnet. Wenn auch die Ueberlegung der schweizerischen Bearbeiter weitgehend zutrifft und das gesamtschweizerische Verzeichnis nicht zu sehr belastet werden durfte, so wäre doch unser kantonales Namenbuch unvollständig, wenn die Einzelnamen unberücksichtigt blieben. Erst die Aufnahme dieser Namen ergibt ein eindruckliches Bild der Vielfalt unserer Familiennamen und der Auswirkungen des Bürgerrechtsgesetzes von 1952. Mit Ausnahme der Kennzeichnung der Einzelpersonen durch ein o kann unser kantonales Familienbuch wie auch das schweizerische keinerlei Aufschluss über den Umfang der eingebürgerten Geschlechter, also über die Zahl der Träger eines Familiennamens geben. Gleichlautende Namen auswärtiger Herkunft, die auf Grund verschiedener Bürgerrechtsverleihungen oder auf Grund verschiedener personenrechtlicher oder familienrechtlicher Tatbestände, wie Namensänderung, Adoption usw., in die Familienregister eingetragen wurden, werden in zeitlicher Reihenfolge aufgeführt; vgl. z. B. Amann, Dörig usw.

Aus der zweiten Rubrik ist der Zeitpunkt der Einbürgerung oder der Aufnahme des betreffenden Namens ins Familienregister ersichtlich. Wo das Jahr nicht ermittelt werden konnte, werden gleich wie im schweizerischen Familiennamenbuch für die Zeit bis 1800 ein a, für die Zeit von 1801—1900 ein b und für die Zeit seit 1901 ein c eingesetzt. Für die alteingesessenen Geschlechter, die bereits vor 1800 das Landrecht besaßen, musste aus zeitlichen Gründen und weitgehend auch mangels der nötigen Quellen auf jegliche Nachforschungen über den Zeitpunkt und die Art der Einbürgerung wie auch über die Herkunft des Namens verzichtet werden. Diesbezüglich ist hier ganz allgemein auf das Appenzellische Wappen- und Geschlechterbuch, hg. von Ernst H. Koller und Jakob Signer, Bern und Aarau 1926, zu verweisen.

Die dritte Rubrik gibt Auskunft über die Herkunft des betreffenden Familiennamens, wobei für Namen schweizerischer Herkunft die schweizerische Bürgergemeinde und für Namen ausländischer Herkunft der Staat, aus welchem der in der ersten Rubrik angeführte Namen stammt, angegeben wird; die andern Staaten ausser der Schweiz haben ja bekanntlich kein Gemeindebürgerrecht. Ge-

wisse Lücken waren in dieser wie auch in andern Rubriken nicht zu vermeiden.

Das Gegenstück zur Spalte über die Herkunft des Namens bildet die letzte Rubrik über Doppelbürgerrechte, Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte und die Bürgerrechtsentlassungen. Hier soll gleichsam die Ausbreitung der innerrhodischen Familiennamen auf andere schweizerische Gemeinden und ausländische Staaten dargestellt werden. Dabei kann selbstverständlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, nicht einmal für Namen, deren Träger in andern Orten auf dem ordentlichen Wege eingebürgert wurden. Die Namen, die auf Grund personen- oder familienrechtlicher Tatbestände, wie Namensänderung usw., auf andere Orte übertragen wurden, konnten höchstens per Zufall erfasst werden. Hinter den beim betreffenden Familiennamen in alphabetischer Reihenfolge angeführten schweizerischen Bürgergemeinden und ausländischen Staaten werden jeweils die Jahre der Einbürgerung oder der Uebertragung des Namens auf den andern Ort angemerkt. Die Zahl der Einbürgerungen mehrerer Familien oder Personen gleichen Namens im gleichen Jahr wird hinter der betreffenden Jahreszahl in Klammer erwähnt. Namen, die nur durch einen einzigen Träger vertreten sind, werden auch in dieser Rubrik mit o bezeichnet. Die Einbürgerung an einem andern Ort oder in einem andern Land hat bisweilen die Entlassung aus dem innerrhodischen Bürgerrecht zur Folge; wo dies zutrifft, wird es mit einem E vermerkt. Für alle weitem Einzelheiten sei auf das Abkürzungsverzeichnis am Schluss dieser Einleitung verwiesen.

2. Bürgerrecht und Einbürgerung

Jeder Schweizer gehört bekanntlich drei Gemeinwesen als Bürger an, nämlich seiner Heimatgemeinde, seinem Heimatkanton und der Eidgenossenschaft; möglich ist, dass eine Person zwei oder sogar mehrere Gemeinde- und Kantonsbürgerrechte besitzt, es sind dies die sogenannten Doppelbürger. Seit der Bundesverfassung von 1848 sind das Gemeindebürgerrecht, das Kantonsbürgerrecht und das Schweizerbürgerrecht rechtlich untrennbar; das eine Bürgerrecht ist durch das andere bedingt, keines kann für sich allein bestehen. Die Bundesverfassung von 1848 erklärte in Art. 42 alle Kantonsbürger zu Schweizerbürgern, regelte also nur das Verhältnis zwischen Kantonsbürgerrecht und Schweizerbürgerrecht und überliess im übrigen die Festsetzung der Bedingungen, unter denen ein Kantonsbürgerrecht und damit das Schweizerbürgerrecht erworben werden konnte, im wesentlichen der kantonalen Gesetzgebung. Für die Aufnahme von Ausländern ins Bürgerrecht schrieb Art. 43 BV 1848 einzig vor,

dass sie mit ihrer Einbürgerung aus dem frühern Staatsverband entlassen werden mussten. Im weitem verbot der zitierte Artikel den Kantonen, einen Bürger des Bürgerrechtes als verlustig zu erklären. Art. 56 BV 1848 übertrug die Gesetzgebung über die Ausmittlung von Bürgerrechten für Heimatlose und über die Massnahmen zur Verhinderung der Entstehung neuer Heimatlosen dem Bunde, worauf am 3. Dezember 1950 das Bundesgesetz die Heimatlosigkeit betreffend erlassen wurde.

Weiter als 1848 schränkte die Bundesverfassung von 1874 die kantonale Selbständigkeit auf dem Gebiete des Bürgerrechtswesens ein, indem Art. 44 BV den Bund ermächtigte, die Bedingungen für die Erteilung und den Verlust des Schweizerbürgerrechtes durch die Bundesgesetzgebung aufzustellen²⁾). Das erste Bundesgesetz betreffend die Erteilung des Schweizerbürgerrechtes und den Verzicht auf dasselbe datiert vom 3. Juli 1876. Dieses wurde durch das Bundesgesetz vom 25. Juni 1903 betreffend die Erwerbung des Schweizerbürgerrechtes und den Verzicht auf dasselbe abgelöst, das durch gestützt auf den Vollmachtenbeschluss erlassene Vorschriften des Bundesrates am 11. November 1941 teilweise geändert und schliesslich durch das heute geltende Bundesgesetz vom 29. September 1952 über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechtes ersetzt wurde. Auf diese Bundesgesetze ist, soweit sie für das Verständnis unseres Familiennamenbuches von Bedeutung sind, noch zurückzukommen. Hier sei lediglich noch erwähnt, dass nach Art. 5 des Bürgerrechtsgesetzes von 1903 die Kantone berechtigt waren, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, dass die im Kanton geborenen Kinder von im Kanton wohnenden Ausländern von Gesetzes wegen und ohne dass eine Bewilligung des Bundesrates erforderlich wäre, Kantons- und damit Schweizerbürger sind, wenn die Mutter schweizerischer Herkunft ist oder wenn die Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes wenigstens fünf Jahre ununterbrochen im Kanton gewohnt haben. Unser Kanton machte von dieser Ermächtigung zur sogenannten Einbürgerung jure soli keinen Gebrauch und im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 findet sich die erwähnte Bestimmung nicht mehr. Hingegen spielt die Einbürgerung jure soli in andern Staaten, z. B. in den USA, eine bedeutende Rolle und begegnet uns in der Rubrik Doppelbürgerrechte, wo bisweilen vermerkt ist, dass der Erwerb eines ausländischen Bürgerrechtes durch Geburt (G) erfolgte.

Im Gegensatz zu andern Kantonen, in denen die Bürgergemeinden vielfach dem Namen nach und territorial mit den politischen Einwohnergemeinden identisch sind, kennt unser Kanton nur 2 Gemeindebürgerrechte, nämlich dasjenige des Innern Landes oder Appenzell, welches die fünf Bezirke Appenzell, Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen

und Gonten umfasst, und dasjenige des Aeussern Landes oder Oberegg, welches mit dem Bezirk Oberegg identisch ist. Dabei fällt auf, dass die Kantonsverfassung (KV) vom 24. Wintermonat 1872 nur vom Landrecht oder Kantonsbürgerrecht (Art. 13) und nirgends von Gemeindebürgerrechten oder Bürgergemeinden spricht. Das Bestehen der beiden Bürgergemeinden innerer und äusserer Landesteil ergibt sich neben dem Wohnheitsrecht aus Art. 10 Abs. 1 KV, wo bestimmt wird, dass der Staat die Oberaufsicht über das Vormundtschaftswesen sowie über das Armenwesen ausübt, «das vom innern Landesteile und von Oberegg selbständig ausgeübt wird». Bekanntlich war ja früher der Anspruch des Bürgers auf Armenunterstützung gegenüber seiner Heimatgemeinde allgemein eine der wichtigsten kantonrechtlichen Rechtswirkungen des Gemeindebürgerrechtes³).

Die ursprünglichen Bürgergemeinden waren aber nicht die beiden Landesteile, sondern die Rhoden. Die Rhoden gehen in ihrem Ursprung auf die Zeit des St.Galler Abtes Ulrich VI. von Sax (1204 bis 1220) zurück, in welcher sie als Begriff und als Sache aus dem romanischen Sprachgebiet, nämlich aus dem Blenio und der Leventina, ins Appenzellerland übertragen wurden; anfänglich waren nur die beiden Aemter Appenzell und Trogen in Rhoden aufgeteilt⁴). Appenzell I. Rh. zerfiel seit der Landteilung von 1597 bis zur Kantonsverfassung von 1872 in die Rhoden Schwende, Rüte, Lehn, Schlatt, Gonten und die Halbrhoden Rinkenbach und Stechlenegg, welche zusammen den heutigen innern Landesteil bildeten, und in die beiden Halbrhoden Hirschberg und Oberegg, welche dem heutigen äussern Landesteil entsprechen. Rhodsgenosse, d.h. Anteilhaber an den Rechten und Pflichten einer Rhode war, wer einem jener Geschlechter angehörte, die in ihrer Gesamtheit die Rhode ausmachten, und zwar unabhängig davon, ob er inner- oder ausserhalb des Rhodsgebietes seinen Wohnsitz hatte. Die Rhodsgenossenqualität wurde durch Abstammung erworben, wobei weitgehend die heute geltenden Bestimmungen über den Erwerb und den Verlust des Bürgerrechtes Anwendung fanden. Personen, die von der Landsgemeinde ins Landrecht aufgenommen worden waren, wurden in laufender Reihenfolge einer Rhode zugeteilt; offenbar konnte die Rhodsgemeinde hinsichtlich der Aufnahme in den Rhodsverband keine weiteren Bedingungen stellen. Immerhin geht aus verschiedenen Einträgen, beispielsweise im Rechnungsbuch der Schlatter Rhode 1789, hervor, dass sich Personen, die von der Landsgemeinde das Landrecht erhalten wollten, manchmal zuerst bei der Rhodsgemeinde um die Zusage einer eventuellen Aufnahme in den Rhodsverband bewarben, falls sie von der Landsgemeinde das Landrecht bekämen; auf diese Weise hatten sie, vor allem wenn sie im Lande

nicht bekannt waren, bessere Aussicht, von der Landsgemeinde als Landleute aufgenommen zu werden⁵).

Neben dem Rhodsbürgerrecht bildete sich schon lange vor der Verfassung von 1872 ein zweites Gemeindebürgerrecht heraus, nämlich dasjenige des innern und des äussern Landesteils. Der Zeitpunkt lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Der Uebergang dürfte ein allmählicher gewesen sein und mit der Uebernahme des Armenwesens durch die beiden Landesteile in engstem Zusammenhang gestanden haben. Noch 1592 verordnete der Grosse Rat, dass jede Rhode ihre Armen selber unterhalten müsse⁶). Daneben wurden aber schon vor der Landteilung, wie aus den alten Landrechnungen ersichtlich ist, einheimischen wie auch landesfremden Bedürftigen Almosen aus dem Landessäckel verabfolgt⁷). Die Kleinheit der Rhoden dürfte mit der Zeit einer gewissen Zentralisation des Armenwesens gerufen haben; 1723 beschloss beispielsweise der Grosse Rat, dass der Landessäckel und der Armeutensäckel unterschieden werden sollen⁸). Andererseits war die geographische Trennung und Entfernung durchaus geeignet, in den beiden Halbrhoden Hirschberg und Oberegg ein politisches Eigenleben zu fördern. Die beiden Verfassungen von 1814 und 1829 widmen den Rhoden Hirschberg und Oberegg einen eigenen Abschnitt, worin neben der Zuweisung einiger erstinstanzlicher richterlicher Kompetenzen insbesondere auch bestimmt wird: «Bemeldete Rhoden haben ihr eigenes gesondertes Gemeinde- und Armengut und unter Aufsicht des Kantons ihre eigene Vogteiverwaltung. Ihre besondere Lokalgesetze werden dem grossen Rathe zur Prüfung und Bekräftigung vorgelegt»⁹). Die Verfassung von 1872 übernahm nur noch die beiden Gemeindebürgerrechte des innern und des äussern Landesteils, während die Rhodenorganisation als staatliche Gemeindeorganisation fallen gelassen wurde und die Rhoden heute nur noch als öffentliche Korporationen bestehen. An Stelle der Rhoden wird der Kanton heute in sechs Bezirke eingeteilt, denen aber nicht die rechtliche Qualität von Bürgergemeinden zukommt.

Aus einer Landbuchbestimmung von 1663, dass ein Landrechtswerber zunächst an die Kirchhöre, in der er wohnhaft war, ein entsprechendes Gesuch zu richten hatte und sich erst nach Bewilligung durch die Kirchhöre an den Grossen Rat zu Handen der Landsgemeinde wenden durfte, könnte geschlossen werden, dass auch die Kirchengemeinde mindestens zeitweise Bürgergemeinde war, dies um so mehr, als nach der gleichen Landbuchbestimmung ein Drittel der Landrechtstaxe von 50 Gulden der Kirchhöre und zwei Drittel dem Landsäckel zufallen sollten¹⁰). Im Gegensatz zu Appenzell A. Rh. fehlen aber genügende Anhaltspunkte für die Annahme,

dass in Appenzell I. Rh. die Kirchgemeinden auch nur gewisse Funktionen von Bürgergemeinden im heutigen Sinne ausübten.

Den Grundstock unserer Familiennamen bilden diejenigen der alt-ingesessenen Geschlechter. Ein Teil dieser Namen entstand im Lande selbst. Dazu kamen die Namen jener, die neu ins Landrecht aufgenommen wurden; ihre Zahl dürfte in früheren Zeiten, jedenfalls in gewissen Perioden ziemlich spärlich gewesen sein, wurde doch in der oben zitierten Landbuchbestimmung von 1663 die Zahl der Einbürgerungen auf zwei im Jahr beschränkt. Erwähnenswert ist noch, dass nach der genannten Bestimmung nur Hintersässen, d.h. Niedergelassene, die mindestens zehn Jahre im Lande wohnhaft gewesen waren, sich um das Landrecht bewerben durften. Der Neubürger erhielt laut jener Bestimmung erst zehn Jahre nach der Landrechtsaufnahme das passive Wahlrecht für Rat und Gericht. Noch heute erfolgt die ordentliche Einbürgerung nach Art. 13 KV durch die Landsgemeinde, während die Einkaufstaxe durch den Grossen Rat festgesetzt wird. Ausländische Bewerber bedürfen nach Art. 12 ff. BÜG der Einbürgerungsbewilligung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes und müssen insgesamt mindestens 12 Jahre in der Schweiz gewohnt haben, wovon drei in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches. Für die Frist von 12 Jahren wird die Zeit, während welcher der Bewerber zwischen seinem 10. und 20. Lebensjahr in der Schweiz gelebt hat, doppelt gerechnet, ebenso die Zeit während welcher er in ehelicher Gemeinschaft mit einer gebürtigen Schweizerin in der Schweiz lebte. Für Kinder, die durch Schweizerbürger adoptiert worden sind, sowie für Kinder, die mit ihrer Mutter ausländischer Herkunft und deren schweizerischem Ehemann zusammenleben, wird auch die schon vor dem 10. Lebensjahr in der Schweiz verbrachte Zeit doppelt gerechnet. Das Bürgerrechtsgesetz von 1876 und anfänglich auch dasjenige von 1903 hatten lediglich einen zweijährigen ordentlichen Wohnsitz in der Schweiz verlangt, was zeitweilig zu einem Massenandrang von Einbürgerungsgesuchen führte. Nach der Revision von Art. 2 des Gesetzes von 1903, welche am 26. Juni 1920 erfolgte und am 15. Oktober 1920 in Kraft trat, musste der Ausländer in den letzten zwölf Jahren vor Einreichung des Gesuches während mindestens sechs Jahren in der Schweiz gewohnt haben¹¹⁾. Die heute geltende Regelung bildet eine nochmalige Verschärfung der Domizilvorschriften.

Mit der Erteilung des Landrechtes durch die Landsgemeinde erhalten die Gesuchsteller, die im innern Landesteile ansässig sind oder sich um das Bürgerrecht des Innern Landes bewerben, ohne weiteres das Gemeindebürgerrecht des Innern Landes. Die Standeskommission lehnte es 1944 nach eingehender Prüfung ausdrücklich

ab, bei solchen Einbürgerungen zwei Abstimmungen durchzuführen, wobei zuerst die Landsgemeindemänner des Innern Landes über die Aufnahme ins Gemeindebürgerrecht und alsdann die ganze Landsgemeinde über die Erteilung des Kantonsbürgerrechtes zu befinden hätten¹²). Das Gemeindebürgerrecht von Obereggen wird durch die dortige Bezirksgemeinde bzw. heute durch die Urnenabstimmung erteilt. Die Aufnahme ins Oberegger Bürgerrecht kann der Landrechtserteilung vorgehen oder nachfolgen; die Einbürgerung ist aber erst rechtswirksam, wenn der Bewerber das Gemeindebürgerrecht und das Kantonsbürgerrecht und, sofern er Ausländer war, auch die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung erhalten hat.

Bei der Bürgerrechtsverleihung im ordentlichen Verfahren sind die Kantone und Gemeinden weitgehend souverän, indem sie das Kantons- und Gemeindebürgerrecht Schweizerbürgern überhaupt ohne Mitwirkung einer Bundesbehörde erteilen können und bei Ausländern die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung wohl Voraussetzung für die Gewährung des Kantons- und Gemeindebürgerrechtes ist, die Kantone und Gemeinden aber zur Gewährung des Bürgerrechtes nicht verpflichtet sind. Demgegenüber spricht bei den im folgenden zu behandelnden Einbürgerungsarten der Bund das entscheidende Wort. Erstmals in der Geschichte unseres Bundesstaates geschah dies durch das Bundesgesetz die Heimatlosigkeit betreffend vom 3. Dezember 1850. Als Heimatlose im Sinne dieses Gesetzes galten Personen, die sich in der Schweiz aufhielten, jedoch weder ein Kantonsbürgerrecht noch eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen. Sie wurden eingeteilt in Geduldete oder Tolerierte, d.h. solche, welche bis dahin in dieser Eigenschaft von einem Kanton anerkannt wurden, und in Vaganten. Diese Personen hatten Kantone und Gemeinden einzubürgern, wobei der Bundesrat unter Vorbehalt der Weiterzugsmöglichkeit an das Bundesgericht zu bestimmen hatte, welchem Kanton entweder allein oder in Verbindung mit andern die Pflicht zur Einbürgerung dieser Heimatlosen obliege, während die Einbürgerungsgemeinden durch die Kantone zu bezeichnen waren¹³). Die Einbürgerung in eine Gemeinde hatte nach Art. 4 des Gesetzes die Wirkung, dass der Eingebürgerte mit Bezug auf die politischen und bürgerlichen Rechte, die Gemeinds-, Kirchen- und Schulgenossenschaft und den Genuss der Unterstützung bei Verarmung sowie hinsichtlich der Pflichten den übrigen Bürgern gleichgestellt war.

Die Rechtsstellung der Heimatlosen war in unserem Kanton vor ihrer Einbürgerung nicht so schlecht, wie vielleicht landläufig angenommen wird. Laut einem Schreiben der Kantonsregierung vom 9. September 1850 an den Bundesrat konnten sich die Heimatlosen im ganzen Kanton in allen Bezirken haushäblich niederlassen und

auch Liegenschaften kaufen. Mit Ausnahme des Wirtschaftsrechtes durften sie einen Beruf ausüben oder ein Gewerbe betreiben. Für ihre Kinder war der Schulunterricht wie für die Landesangehörigen im ganzen Kanton unentgeltlich. Davon dürften sie allerdings nicht allzu sehr Gebrauch gemacht haben, wurde doch im Grossen Rat vom 16. Oktober 1851 mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass diese vernachlässigten Menschen zum Schulbesuch und geistlichen Unterricht angehalten werden sollten. Dagegen waren sie vom Stimmrecht und vom Anteil an den Gemeinde- und Korporationsgütern ausgeschlossen. Im Falle der Verarmung wurden sie aus dem Gesamtarmenfonds unterstützt. Förmliche Heimatscheine erhielten sie nicht; jenen, deren Angehörigkeit ausgemittelt war, wurden jedoch sogenannte Duldungsscheine ausgestellt. Am 18. März 1851 übersandte die Regierung dem Bundesrat das schon seit längerer Zeit angeforderte Verzeichnis der Heimatlosen des Kantons Appenzell I. Rh., welches total 275 Personen umfasste und, soweit als möglich, Aufschluss über Alter, Beruf, Herkunftsort, Aufenthaltsort, Zivilstand und eventuelle Kinder gab. Die Herkunft war bei den meisten unbekannt. Unter den Berufen fanden sich hauptsächlich Korb- und Schirmmacher, Schleifer, Kessler, Krämer, Färber, aber auch Dienstboten, Maschinenarbeiterinnen, Fabrikarbeiterinnen, Stickerinnen und Sticker, Strickerinnen usw. Die finanziellen Verhältnisse waren wohl bei keinem unserer Heimatlosen so gut, dass der Kanton in Anwendung von Art. 5 des Bundesgesetzes hätte eine Einbürgerungstaxe verlangen können.

In der Gallenratssession vom 16. Oktober 1851 beschloss der Grosse Rat grundsätzlich, «dass den bereits anerkannten und der hohen Bundesbehörde eingegebenen Geduldeten Schriften als Heimatberechtigte ausgestellt und von nun als solche sollen angesehen werden»¹⁴). In diesem Grossratsbeschluss wird die Zahl der Heimatlosen einschliesslich derjenigen von Oberegg mit 294 Personen angegeben, wovon 50—60 Personen arm und unterstützungsbedürftig waren. Die Zuteilung der nun eingebürgerten Heimatlosen auf die einzelnen Rhoden beschäftigte in der Folge eine grossrätliche Kommission und zog sich noch längere Zeit hin. Noch am 22. März 1854 antwortete die Kantonsregierung auf eine entsprechende Anfrage des Bundesrates, «dass die von uns anerkannten Tolerierten das Kantonsbürgerrecht, nicht aber ein Gemeindebürgerrecht haben, weil unser Kanton nicht in politische Gemeinden, sondern nur in Rhoden oder Bezirke eingeteilt ist; es sind daher dieselben da Bürger, wo sie wohnen». Am 19. Dezember 1856 wurde nach Bern berichtet, dass die frühern Heimatlosen, wovon sich immer ein Teil im Ausland aufhalte, insgesamt eingebürgert seien. «Die Dürftigen beziehen in den Bezirken, wo sie wohnen, ihre wöchentlichen Unter-

stützungen und werden in die Armenanstalten aufgenommen. Kurz sie sind mit Ausnahme der Anteile an den Gemeindegütern den eigenen Kantonsbürgern ganz gleich gestellt.» Abschliessend wurde noch erwähnt, dass seit dem letzten Bericht Innerrhoden von keiner Behörde mehr Heimatlose zugesprochen wurden¹⁵).

Werden bei der ordentlichen Einbürgerung und bei der Zwangseinbürgerung der Heimatlosen Personen in unser Bürgerrecht aufgenommen, die es vorher nicht besaßen, so geht es bei der Wiedereinbürgerung und bei der erleichterten Einbürgerung um Personen, die ihr angestammtes oder erworbenes Schweizer-, Kantons- und Gemeindebürgerrecht aus einem von ihrem Willen unabhängigen Grunde verloren haben und es wieder erwerben möchten, und um die Kinder solcher Personen; es handelt sich in der Regel, aber nicht ausschliesslich um Ehefrauen, die durch ihre Heirat mit einem Ausländer oder infolge Bürgerrechtsverzichtes ihres schweizerischen Ehemannes ihr Bürgerrecht verloren haben, und um deren Kinder. Die Möglichkeit der Wiedereinbürgerung sah bereits das Bürgerrechtsgesetz von 1903 vor¹⁶). Nach Art. 10 jenes Gesetzes konnte der Bundesrat nach Anhörung des Heimatkantons die unentgeltliche Wiederaufnahme folgender Personen in ihr früheres Gemeinde- und Kantonsbürgerrecht verfügen, wenn dieselben in der Schweiz Wohnsitz hatten:

- a) der Witwe und der zu Tisch und Bett getrennten oder geschiedenen Ehefrau eines Schweizerbürgers, der auf sein Bürgerrecht verzichtet hatte, sowie derjenigen Kinder desselben, die zur Zeit der Entlassung unter seiner elterlichen Gewalt waren;
- b) der Witwe und der zu Tisch und Bett getrennten oder geschiedenen Ehefrau, welche durch ihre Heirat das Schweizerbürgerrecht verloren hatte;
- c) solcher Personen, welche durch besondere Verhältnisse genötigt worden waren, auf das Schweizerbürgerrecht zu verzichten.

Die Witwe oder die getrennte oder geschiedene Ehefrau musste ihre Wiedereinbürgerung innert zehn Jahren nach Auflösung oder Trennung der Ehe verlangen; die unter lit. a genannten Kinder hatten das Gesuch zwischen dem erfüllten 20. und dem 30. Altersjahr und die unter lit. c aufgeführten Personen innert zehn Jahren nach ihrer Rückkehr in die Schweiz zu stellen. Nach Ablauf dieser Fristen war der Anspruch auf Wiedereinbürgerung verwirkt; selbstverständlich blieb aber die ordentliche Einbürgerung möglich. Mit der Mutter oder den Eltern wurden in allen drei Fällen a—c auch die nach dem Rechte des Staates, dem sie angehörten, noch minderjährigen oder bevormundeten Kinder aufgenommen, wenn die Mut-

ter die elterliche Gewalt über ihre Kinder besass oder der ihnen bestellte Vormund sich damit einverstanden erklärte.

Im heute geltenden Bürgerrechtsgesetz (BüG) vom 29. September 1952 wurden die Wiedereinbürgerungsmöglichkeiten erheblich erweitert. Nach Art. 19 BüG kann die Frau, die durch Heirat oder Einbezug in die Entlassung des Ehemannes das Schweizerbürgerrecht verloren hat, wiedereingebürgert werden:

- a) wenn der Ehemann gestorben ist oder die Ehe ungültig erklärt oder geschieden wurde oder wenn die Ehegatten gerichtlich dauernd getrennt worden sind oder seit drei Jahren getrennt leben;
- b) wenn die Frau aus entschuldbaren Gründen die Beibehaltungserklärung nach Art. 9 BüG nicht abgegeben hat;
- c) wenn die Frau staatenlos geworden ist.

Die Gesuche nach lit. a sind auf zehn Jahre seit Erfüllung der Bedingung und solche nach lit. b auf ein Jahr seit Wegfall der hindern- den Gründe, längstens aber auf zehn Jahre seit der Trauung befristet; doch können in Härtefällen noch später eingereichte Gesuche berücksichtigt werden. In die Wiedereinbürgerung einer Frau nach lit. a können ihre unmündigen Kinder einbezogen werden, wenn sie in der Schweiz wohnen, in die Wiedereinbürgerung nach lit. c die unmündigen Kinder, wenn auch sie staatenlos geworden sind. (Art. 20 BüG).

Ohne Rücksicht auf die in Art. 19 BüG aufgestellten Bedingungen konnten nach Art. 58 BüG gebürtige Schweizerinnen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 1953 durch Heirat mit einem Ausländer das Schweizerbürgerrecht verloren hatten, trotz fortbestehender Ehe unentgeltlich ins Schweizerbürgerrecht aufgenommen werden, sofern sie innert einem Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes, d.h. bis Ende 1953, ein entsprechendes Gesuch an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement richteten. Diese anfänglich befristete Wiedereinbürgerungsmöglichkeit wurde durch den mit der Revision vom 7. Dezember 1957 eingefügten Art. 58 bis BüG unbefristet erklärt, indem bestimmt wurde, dass ehemalige Schweizerinnen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes durch Heirat oder Einbezug in die Entlassung des Ehemannes das Schweizerbürgerrecht verloren haben und deren Ehe nicht aufgelöst oder getrennt ist, wiedereingebürgert werden können. Die Art. 21—23 BüG sehen noch Wiedereinbürgerungsmöglichkeiten für andere Personen als für Ehefrauen und Witwen vor, die aber für unser Familiennamenbuch von keiner praktischen Bedeutung sind und uns daher hier nicht weiter beschäftigen können. Es sei lediglich noch vermerkt, dass durch die Wiedereinbürgerung der Gesuchsteller mit dem

Schweizerbürgerrecht das Kantons- und Gemeindebürgerrecht erwirbt, das er zuletzt besessen hat. Ueber Gesuche um Wiedereinbürgerung wie auch um erleichterte Einbürgerung entscheidet das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement nach Anhörung des betreffenden Kantons und letztinstanzlich der Bundesrat.

Ehefrauen und Kinder, die gestützt auf Art. 58 und 27 BÜG wiedereingebürgert bzw. erleichtert eingebürgert wurden, verlieren nach einem grundsätzlichen Standeskommissionsbeschluss aus dem Jahre 1954 das innerrhodische Kantons- und Gemeindebürgerrecht, wenn sie gemeinsam mit ihrem Ehemann und Vater in ein anderes schweizerisches Kantons- und Gemeindebürgerrecht aufgenommen werden. Sie sollen nicht besser gestellt sein, als jede andere Innerrhoderin, die durch die Heirat mit einem ausserkantonalen Schweizerbürger ihr innerrhodisches Kantons- und Gemeindebürgerrecht verliert und nach Art. 161 ZGB das Kantons- und Gemeindebürgerrecht ihres Mannes erwirbt; ihre Kinder bekommen ebenfalls nicht das innerrhodische, sondern das Bürgerrecht ihres Vaters. Im weitem stützte sich die Standeskommission bei diesem Beschluss auf den allgemeinen Grundsatz, dass die Einheit der Familie nach Möglichkeit auch hinsichtlich des Bürgerrechtes bewahrt werden soll¹⁷).

Bei den obigen Ausführungen über die Wiedereinbürgerung der Ehefrau wurde stillschweigend der Grundsatz vorausgesetzt, dass eine Schweizerin, die mit einem Ausländer eine in der Schweiz gültige Ehe schliesst, das Schweizerbürgerrecht und damit auch ihr angestammtes Kantons- und Gemeindebürgerrecht verliert, und zwar selbst dann, wenn sie nach der Verheiratung weiterhin in der Schweiz wohnhaft bleibt. Schon unter dem frühern Rechte nahm die Praxis zum Zwecke der Vermeidung der Staatenlosigkeit mit Recht an, dieser Verlust trete nur unter der Voraussetzung ein, dass die Schweizerin die Staatsangehörigkeit ihres Ehemannes erwerbe. Ist ein solcher Erwerb wegen Staatenlosigkeit des Mannes oder nach seinem Heimatrecht nicht möglich, so behält die Schweizerin ihr angestammtes Bürgerrecht bei und überträgt es sogar auf ihre Kinder, sofern diese von Geburt an staatenlos würden. Diese Normen, die bis dahin als Gewohnheitsrecht galten, wurden erstmals im Bundesratsbeschluss vom 11. November 1941 über Aenderung der Vorschriften über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts ausdrücklich gesetzlich festgelegt, wobei in Art. 5 bestimmt wurde, dass die Schweizerin, die einen Ausländer heiratet, ausnahmsweise nur dann ihr Schweizerbürgerrecht nicht verliert, wenn sie andernfalls unvermeidlich staatenlos würde¹⁸). Art. 9 BÜG übernimmt einerseits im wesentlichen den bisherigen Grundsatz, dass die Schweizerbürgerin das Schweizerbürgerrecht durch Heirat mit einem Ausländer

verliert, wenn sie die Staatsangehörigkeit des Ehemannes durch die Heirat erwirbt oder bereits besitzt, räumt aber andererseits entgegen dem bisher geltenden Recht der Schweizerin die Möglichkeit ein, durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung während der Verkündung oder bei der Trauung das Schweizerbürgerrecht und damit auch das angestammte Kantons- und Gemeindebürgerrecht beizubehalten. Frauen, welche die Beibehaltungserklärung abgeben, bleiben auch dann Schweizerinnen und Bürgerinnen der bisherigen Gemeinde und des Kantons, wenn sie durch die Heirat die ausländische Staatsangehörigkeit ihres Ehemannes erwerben. Von dieser Möglichkeit wird, wie unser Familiennamenverzeichnis deutlich zeigt, sehr häufig Gebrauch gemacht.

Die erleichterte Einbürgerung wurde formell erst durch das Bürgerrechtsgesetz von 1952 eingeführt; dem Sinne nach könnte man freilich schon den Einbezug der minderjährigen Kinder in die Wiedereinbürgerung ihrer Mutter gemäss Art. 10 Abs. 2 des Bürgerrechtsgesetzes von 1903 als erleichterte Einbürgerung bezeichnen, da ja diese Kinder im Gegensatz zur Mutter nie das Schweizerbürgerrecht besaßen und daher ihre Aufnahme ins Schweizerbürgerrecht streng genommen nicht eine Wiedereinbürgerung, sondern eine Einbürgerung und zwar eine erleichterte Einbürgerung war. Nach Art. 27 BÜG können Kinder einer gebürtigen Schweizerin, die wenigstens 10 Jahre in der Schweiz gelebt haben, erleichtert eingebürgert werden, wenn sie in der Schweiz wohnen und das Gesuch vor Vollendung des 22. Lebensjahres stellen. Sie erwerben mit dem Schweizerbürgerrecht das Kantons- und Gemeindebürgerrecht, das ihre Mutter besitzt oder zuletzt besass. Dass die Mutter im Zeitpunkt der erleichterten Einbürgerung der Kinder das Schweizerbürgerrecht besitzt, ist im Falle von Art. 27 nicht erforderlich. Gemäss Art. 28 BÜG können unmündige Kinder, deren Mutter bei der Heirat mit einem Ausländer oder bei der Entlassung des Ehemannes das Schweizerbürgerrecht beibehalten hat, erleichtert eingebürgert werden:

- a) wenn sie in der Schweiz wohnen und der Vater gestorben ist oder die Ehe der Eltern ungültig erklärt oder geschieden wurde oder wenn die Ehegatten gerichtlich dauernd getrennt worden sind oder seit drei Jahren getrennt leben;
- b) wenn sie staatenlos geworden sind.

Die in Art. 29 und 30 BÜG vorgesehenen weiteren Möglichkeiten der erleichterten Einbürgerung sind für unser Familiennamenbuch nicht von Belang. Erwähnt sei einzig noch, dass das in der Schweiz gefundene Kind unbekannter Abstammung (Findelkind) nach Art. 6

BüG Bürger des Kantons wird, in welchem es ausgesetzt wurde, und damit Schweizerbürger. Das Gemeindebürgerrecht wird vom Kanton bestimmt; in unserem Kanton erhält es nach Art. 29 EG zum ZGB das Bürgerrecht der Gemeinde, in der es gefunden wurde. Die so erworbenen Bürgerrechte erlöschen, wenn die Abstammung des Findelkinds festgestellt wird, sofern es noch unmündig ist und nicht staatenlos wird.

3. Wechsel des Familiennamens

Neue Familiennamen können nicht nur durch Einbürgerung oder Wiedereinbürgerung des Namensträgers ins Bürgerregister einer Gemeinde und eines Kantons gelangen, sondern auch dadurch, dass eine eingebürgerte Person infolge eines personenrechtlichen oder familienrechtlichen Tatbestandes einen andern Familiennamen erhält. Niemand kann seinen Familiennamen frei wählen. Das eheliche Kind bekommt nach Art. 270 ZGB den Familiennamen und das Bürgerrecht seines Vaters, das aussereheliche Kind nach Art. 324 ZGB den Familiennamen und die Heimatangehörigkeit der Mutter. Wird ein ursprünglich von Gesetzes wegen eheliches Kind durch den Richter ausserehelich erklärt oder ein Kind von einer Witwe ausserehelich geboren, so erhält es den Mädchenfamiliennamen und nicht etwa den angeheirateten Familiennamen der Mutter, auch wenn sie selber den angeheirateten Familiennamen zur Zeit der Geburt oder Ausserehelicherklärung noch führte. Wird das aussereheliche Kind vom Vater mit Standesfolge anerkannt oder ihm mit Standesfolge zugesprochen, so bekommt es dadurch nach Art. 325 ZGB den Familiennamen und das Bürgerrecht des Vaters.

Mit der Eheschliessung erwirbt die Ehefrau nach Art. 161 ZGB den Familiennamen und das Bürgerrecht des Ehemannes und behält den angeheirateten Familiennamen sowie das Bürgerrecht auch nach dem Tode des Ehemannes als Witwe bis zu einer allfälligen Wiederverheiratung bei. Wird die Ehe dagegen durch Scheidung aufgelöst, so behält die geschiedene Ehefrau nach Art. 149 ZGB ihren Personenstand bei, nimmt aber den Familiennamen wieder an, den sie vor Abschluss dieser Ehe getragen hat. Da der geschiedenen Frau das angeheiratete Bürgerrecht verbleibt, gelangen auf dem Wege der Scheidung nicht selten fremde Familiennamen in die Bürgerregister. Auf Gesuch hin kann jedoch der geschiedenen Frau in Rücksicht auf die ihr zugesprochenen Kinder von der Regierung des Heimatkantons die Beibehaltung des angeheirateten Familiennamens bewilligt werden; es ist dies eine Namensänderung im Sinne von Art. 30 ZGB. Bei Ungültig- oder Nichtigerklärung der Ehe behält die Ehefrau, sofern sie sich bei der Trauung in gutem Glauben befunden hat,

nach Art. 134 ZGB den durch den Abschluss der Ehe erworbenen Personenstand bei, nimmt aber wie bei der Scheidung ihren vorherigen Familiennamen wieder an.

Durch die Adoption bekommt das angenommene Kind nach Art. 268 ZGB den Familiennamen des Annehmenden; ist die Annehmende eine Ehefrau, so soll das Adoptivkind ihren angeheirateten Familiennamen und nicht ihren Mädchenfamiliennamen erhalten, ansonst der Anschein ausserehelicher Kindschaft erweckt würde. Die Adoption bewirkt weder nach eidgenössischem noch nach unserem kantonalem Recht eine Aenderung im Bürgerrecht (Art. 7 BüG). Schliesslich ist noch die Namensänderung gemäss Art. 30 ZGB zu erwähnen. Liegen wichtige Gründe vor, so kann die Regierung des Heimatkantons einer Person die Aenderung des Namens bewilligen, wobei sowohl eine Aenderung des Familiennamens wie auch eine solche des Vornamens möglich ist.

4. Statistisches

Für die nachfolgende statistische Auswertung, die sich nur auf einige wenige Zahlen beschränkt und keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben will, wurden gleichlautende Namen, die im Verzeichnis wegen verschiedener Herkunft oder verschiedener Einbürgerungs- oder Aufnahmedaten mehrmals aufgeführt sind, nur einmal gezählt, soweit sich aus dem Zusammenhang nicht klar etwas anderes ergibt. Das Familiennamenbuch des innern Landesteils (Appenzell) umfasst 915 Namen, dasjenige des äussern Landesteils (Oberegg) 192 Namen. 41 Namen lauten in beiden Landesteilen gleich, so dass der ganze Kanton am 31. Dezember 1963 zuzüglich der seither bis zur Landsgemeinde 1969 einschliesslich ordentlich eingebürgerten Namen total 1066 Familiennamen aufwies. Davon sind in Appenzell 622 und in Oberegg 124 Namen nur durch eine einzige Person vertreten. Der ganze Kanton zählt 719 Einzelnamen, wenn man berücksichtigt, dass 27 Namen, die in einem Landesteil nur von einer einzigen Person getragen werden, auch im andern Landesteil vorkommen und somit gesamtkantonal keine Einzelnamen mehr sind.

Aus der Zeit vor 1800 stammen in Appenzell 103 und in Oberegg 20 Familiennamen. Darunter befand sich am Stichtag in jedem Landesteil nur ein einziger Einzelname, nämlich in Appenzell das Geschlecht Jäger, das inzwischen 1964 ausgestorben ist, und in Oberegg das der Rhode Oberegg angehörige Geschlecht Niederer, das am Stichtag noch durch eine im Jahre 1883 geborene Ordensschwester in Bruck an der Mur, Oesterreich, repräsentiert wurde. Im 19. Jahrhundert wurde der Familiennamenbestand in Appenzell um 23 und in Oberegg um 5 heute noch existierende Namen bereichert; davon

weisen ein Name in Appenzell und zwei Namen in Oberegg nur noch einen einzigen Träger auf. Der weitaus grösste Teil der Namen, nämlich 789 in Appenzell, wovon 620 Einzelnamen, und 167 in Oberegg, wovon 121 Einzelnamen, gelangten erst seit 1901 in die Familienregister.

Die erste der beiden nachstehenden Tabellen gibt eine zahlenmässige Uebersicht über die Herkunft der Familiennamen auf Grund der Einbürgerungsarten. Um die Auswirkungen des Bürgerrechtsgesetzes vom 29. September 1952, das am 1. Januar 1953 in Kraft trat, zu veranschaulichen und Vergleiche mit den Verhältnissen unter dem vorher geltenden Recht zu ermöglichen, wird zwischen den Namen, die bis Ende 1952 eingebürgert oder wiedereingebürgert wurden, und jenen, die seit Anfang 1953 auf Grund des neuen Gesetzes in unsere Familienregister gelangten, eine zeitliche Grenze gezogen. Bei der ordentlichen Einbürgerung wird auch die Zahl der im 19. Jahrhundert eingebürgerten Namen separat aufgeführt. Für diese Tabelle wurden alle in den Verzeichnissen der beiden Landesteile vorkommenden Namen, auch die gleichlautenden, gezählt. Die Zahl ohne Klammer in der ersten Kolonne jedes Landesteils umfasst also alle Namen, die auf Grund der in der vordersten Rubrik angegebenen Einbürgerungsart im betreffenden Zeitraum in das Familiennamenverzeichnis aufgenommen wurden. Unmittelbar dahinter in Klammer findet sich die Zahl jener Namen, die mehrmals gleichlautend im Familiennamenbuch figurieren, also entweder auf Grund der gleichen oder einer andern Einbürgerungsart oder auf Grund eines personen- oder familienrechtlichen Tatbestandes oder als alteingesessene Geschlechter noch ein oder mehrere Male im Familiennamenverzeichnis vorkommen, z. B. Amann, Ammann, Baumann, Dörig usw. Die Einbürgerungen auf Grund des Heimatlosigkeitsgesetzes von 1850 und die personen- und familienrechtlichen Tatbestände, wie Namensänderung, Adoption usw., wurden in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

Die Tabelle zeigt eindrücklich die Auswirkungen des Bürgerrechtsgesetzes von 1952, gelangten doch auf Grund dieses Gesetzes von 1953—1963, also in nur 11 Jahren, in Appenzell insgesamt 432 und in Oberegg 79 ausländische Namen in das Familiennamenverzeichnis. Davon sind nach Abzug der eingeklammerten Zahlen der doppelt oder mehrfach vorkommenden Namen in Appenzell 393 und in Oberegg 72 absolut neue Namen. Dabei ist allerdings zu bemerken, dass es sich bei den Wiedereinbürgerungen, sofern der Wiedereinbürgerung der Mutter nicht die erleichterte Einbürgerung von Kindern folgte, was in Appenzell in 41 und in Oberegg in 16 Fällen zutraf, und bei der Beibehaltung des Bürgerrechts um Einzelnamen handelt, die mit dem Ableben ihrer Trägerin wieder ver-

schwinden, während anderseits hauptsächlich durch die Beibehaltung des Bürgerrechts gemäss Art. 9 BüG immer wieder neue Familiennamen ausländischer Herkunft in unsere Bürgerregister kommen und so der Namensbestand einem steten Wechsel unterworfen ist. Demgegenüber wurden unter dem alten Recht in einem Zeitraum von ca. 50 Jahren in Appenzell nur 38 Namen, wovon 31 absolut neue, und in Oberegg 9 Namen wiedereingebürgert. Da früher in der Regel auch die minderjährigen Kinder in die Wiedereinbürgerung der Mutter einbezogen wurden, bilden in diesem Zeitraum Namen mit einem einzigen Träger eine grosse Ausnahme.

Bei den ordentlichen Einbürgerungen fällt auf, dass sich die auf diesem Wege seit 1953—1969, also in 17 Jahren eingebürgerten Namen gegenüber der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Appenzell verdoppelt haben. Unter den insgesamt 36 seit 1953 eingebürgerten Namen befinden sich 14, die entweder auf Grund der gleichen oder einer andern Einbürgerungsart oder eines personen- oder familienrechtlichen Tatbestandes doppelt oder mehrfach im Verzeichnis figurieren, u.a. auch Namen von Ehemännern, deren Ehefrauen das Schweizerbürgerrecht beibehalten hatten oder wiedereingebürgert worden waren oder deren Kinder erleichtert eingebürgert worden waren. Ganz allgemein dürfte die Tatsache, dass auf Grund der im neuen Bürgerrechtsgesetz geschaffenen Möglichkeiten so viele Personen wiedereingebürgert oder erleichtert eingebürgert werden, ohne dass der Kanton viel dazu sagen kann, lockernd auf die früher ziemlich strenge Einbürgerungspraxis eingewirkt haben.

Der früher allgemein gültige, allerdings ungeschriebene Grundsatz, dass nur längere Zeit im Kanton ansässige Bewerber Aufnahme ins Landrecht fanden, wurde in den letzten Jahren nicht mehr so rigoros gehandhabt. Es erhielten auch ausser dem Kanton wohnhafte Bewerber unser Landrecht, insbesondere wenn die Ehefrau durch Beibehaltung des Bürgerrechts Innerrhoderin geblieben oder es durch Wiedereinbürgerung wieder geworden war oder wenn Kinder erleichtert eingebürgert worden waren. Anderseits wurden Ehefrauen und minderjährige Kinder, die auf Grund einer Wiedereinbürgerung oder der Beibehaltung des Bürgerrechts oder der erleichterten Einbürgerung bereits ein anderes Kantons- und Gemeindebürgerrecht besaßen, in die Landrechtsaufnahme ihres ausländischen Ehemannes und Vaters einbezogen, damit die Einheit des Bürgerrechts in der Familie gewahrt werde. So wurde erstmals 1959 eine Ehefrau, die auf Grund des Bürgerrechtsgesetzes Schweizerbürgerin, aber nicht Innerrhoderin war, zusammen mit ihrem ausländischen Ehemann in unser Landrecht aufgenommen.

Dies bedeutete einen gewissen, wenn auch durchaus begründeten Einbruch in die bis 1850 zurück nachweisbare und sehr wahrschein-

lich schon vorher bestehende Tradition, dass die Landsgemeinde immer nur Ausländern und von einer einzigen Ausnahme abgesehen nie Schweizerbürgern das innerrhodische Landrecht erteilte. Einzig Pfarrer Karl Augustin Falk, geb. 1. Nov. 1839, gest. 16. Dezember 1903, Bürger von Gossau SG, der wegen «Deplazetierung» durch die St.Galler Regierung die Pfarrei Montlingen aufgeben musste und von 1877 bis zu seinem Tode als Pfarrer in Brülisau wirkte, verlieh die Landsgemeinde 1879 das innerrhodische Landrecht, wobei ihm die Landrechtstaxe von Fr. 500.—, welche die Kirchengemeinde Brülisau zu zahlen bereit gewesen wäre, erlassen wurde; man kann also hier gewissermassen von einem Ehrenbürgerrecht sprechen. Aus der von Ratschreiber Dr. H. Grosser herausgegebenen Zusammenstellung der Landsgemeindetraktanden von 1850—1967 geht hervor, dass sich die Landsgemeinde ausser mit demjenigen von Pfarrer Falk in diesem ganzen Zeitraum nur mit einem einzigen Landrechtsgesuch eines Schweizerbürgers zu befassen hatte, nämlich 1876 mit dem Gesuch einer aus Altstätten SG stammenden und offenbar schon lange im Lande ansässigen Familie; die Behandlung des Begehrens wurde verschoben und dieses in der Folge nicht mehr gestellt.

Da, wie die Landsgemeinde bei einigen Landrechtserteilungen seit 1900 ausdrücklich feststellte, die Neubürger keinen Anteil an den Korporationen und Rhoden erhielten¹⁹⁾, vermochte das innerrhodische Landrecht auf Schweizerbürger nicht eine solche Anziehungskraft auszuüben wie auf im Lande wohnhafte Ausländer, welche mit der Aufnahme ins Landrecht gleichzeitig auch das Schweizerbürgerrecht erwerben konnten. Sieht man vom oben erwähnten Einbezug gebürtiger Schweizerinnen oder ihrer erleichtert eingebürgerten Kinder in die Landrechtsaufnahme ihres ausländischen Ehemannes oder Vaters ab, so wurde die alte Tradition, das Landrecht nur Ausländern zu erteilen, erstmals an der Landsgemeinde 1968 durchbrochen, als ein Ehepaar, das bereits ein anderes schweizerisches Kantons- und Gemeindebürgerrecht besass und erst noch nicht in unserem Kanton wohnhaft war, im innern Landesteil eingebürgert wurde.

Die starke Zunahme der Landrechtsgesuche in den letzten Jahren weckte eine erhebliche Opposition. Wurden noch 1967 16 ausländische Schwestern des Klosters Grimmenstein mit Begeisterung und sozusagen einstimmig ins Landrecht aufgenommen, so mussten 1968 und 1969 die meisten Landrechtsbewerber eine nicht geringe Anzahl Gegenstimmen in Kauf nehmen; diese dürften nicht so sehr der Person des einzelnen Bewerbers gegolten haben, sondern waren vielmehr als Protest gegen die vielen Landsgemeindemänner unerwünschte Lockerung der Einbürgerungspraxis zu werten.

Die zweite und dritte Tabelle wollen, nach Landesteilen getrennt, zahlenmässig veranschaulichen, aus welchen ausländischen Staaten

unsere Familiennamen stammen; Namen schweizerischer Herkunft werden nicht berücksichtigt. Ausser den verschiedenen Einbürgerungsarten wurden unter dem Sammelbegriff «Andere Faktoren» auch die personen- und familienrechtlichen Tatbestände, wie Namensänderung, Scheidung usw., welche zur Aufnahme eines ausländischen Namens in unsere Bürgerregister führten, in die Zusammenstellung eingebaut. In Klammer wird, ähnlich wie in der ersten Tabelle, die Zahl der Namen angegeben, welche im Familiennamenverzeichnis des betreffenden Landesteils mehrmals vorkommen. Auf zeitliche Unterabteilungen wurde in diesen beiden Tabellen verzichtet. Die erleichterten Einbürgerungen, welche nach einer Wiedereinbürgerung der Mutter erfolgten, werden, wie in der ersten Tabelle, unter die Wiedereinbürgerungen gezählt, ohne dass sie aber hier in einer Unterabteilung ausgeschieden werden.

Die Familiennamen ausländischer Herkunft stammen in Appenzell aus nicht weniger als 30 und in Oberegg aus 17 Staaten. Hinsichtlich der Gesamtzahl steht in beiden Landesteilen Deutschland weitaus an der Spitze, gefolgt von Italien, aus welchem bis in die neuere Zeit die meisten unserer Gastarbeiter kamen, und erst an dritter Stelle von unserem östlichen Nachbarland Oesterreich, das dagegen bei den ordentlichen Einbürgerungen im innern Landesteil an zweiter Stelle vor Italien steht, während in Oberegg bei den ordentlichen Einbürgerungen die Reihenfolge Italien, Deutschland, Oesterreich lautet.

Abschliessend möchte der Verfasser allen, die ihn bei der Bearbeitung des innerrhodischen Familiennamenbuches unterstützten, den besten Dank aussprechen, insbesondere Ratschreiber Dr. H. Grosser, Appenzell, und den beiden Zivilstandsbeamten, Kreiskommandant E. Mazenauer, Appenzell, und Bezirksschreiber E. Bischofberger, Oberegg, die ihm stets bereitwillig die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung stellten und die Arbeit durch nützliche Hinweise und Anregungen wohlwollend förderten.

	Appenzell	Oberegg
Ordentliche Einbürgerung		
1800—1900	6	
1901—1952	18 (4)	
seit 1953	36 (14)	8 (4)
Wiedereinbürgerung		
bis 1952	38 (7)	9
seit 1953		
Art. 19 BüG	8 (1)	
Art. 58/58 bis BüG	154 (15)	24 (2)
Wiedereinbürgerung und erleichterte Einbürgerung	41 (8)	16 (2)
Erleichterte Einbürgerung	3	1 (1)
Beibehaltung des Bürgerrechts		
bis 1952	10 (3)	3
seit 1953	226 (15)	38 (2)

	Ordentliche Einbürgerung	Wiederein- bürgerung	Erleichterte Einbürgerung	Beibehaltung des Bürgerrechtes	Andere Faktoren	Total
Appenzell						
Argentinien				2		2
Belgien				3	1	4
Brasilien				1		1
Bulgarien				1		1
Deutschland	32 (10)	130 (12)	2	92 (9)	36 (4)	292 (35)
England		4		11		15
Finnland				1		1
Frankreich		5		4	4	13
Griechenland				2		2
Indien				1		1
Israel					1	1
Italien	7 (5)	62 (6)	1	47 (3)	11 (1)	128 (15)
Kanada				3		3
Libanon				1		1
Liechtenstein		2				2
Luxemburg				1		1
Marokko				2		2

	Ordentliche Einbürgerung	Wiederein- bürgerung	Erleichterte Einbürgerung	Beibehaltung des Bürgerrechtes	Andere Faktoren	Total
Neuseeland				2		2
Niederlande		3		3		6
Nigeria				1		1
Oesterreich	17 (6)	19 (4)		28 (2)	5	69 (12)
Polen		1		1		2
Rumänien		1				1
Spanien		1		2		3
Syrien				1		1
Tschechoslowakei	1 (1)	3 (2)			2 (1)	6 (4)
Türkei		1				1
Ungarn	3 (2)	1 (1)		7		11 (3)
USA	1			15 (3)	1	17 (3)
Venezuela				1		1

Obereggen

Belgien					1	1
Deutschland	2 (1)	24 (2)		16 (1)	3 (1)	45 (5)
England				2		2
Frankreich		1		2	1	4
Griechenland					1	1
Italien	3 (2)	10 (1)		7 (1)	1	21 (4)
Kolumbien				1		1
Liechtenstein				1		1
Luxemburg				1		1
Niederlande		1		1		2
Oesterreich	1 (1)	10 (1)	1 (1)	3	1	16 (3)
Polen	1			1		2
Rumänien				2		2
Spanien		1				1
Tschechoslowakei	1	1		1		3
Ungarn				4		4
USA				3		3

Abkürzungen und Zeichen

Mit den Buchstaben a, b und c werden die Zeiträume bezeichnet, in welchem der betreffende Name eingebürgert oder ins Familien-

register aufgenommen wurde, wenn das Jahr nicht ermittelt werden konnte. Es bedeuten:

a	= bis 1800
b	= 1801—1900
c	= seit 1901
o.D.	= Zeit der Entlassung aus unserem Bürgerrecht oder des Erwerbs des Doppelbürgerrechtes unbekannt
o	= der betreffende Familienname wird nur von einer einzigen Person getragen
E	= Entlassung aus unserem Bürgerrecht
G	= Einbürgerung durch Geburt

Anmerkungen

- 1) Familiennamenbuch der Schweiz, Zürich 1940, II S. 880.
- 2) Vgl. Z. Giacometti, Schweizerisches Bundesstaatsrecht, Zürich 1965, S. 177—181.
- 3) Giacometti a.a.O. S. 222.
- 4) Appenzeller Geschichte I, Appenzell und Herisau 1964, S. 100 f.
- 5) Carl Rusch, Die Rhoden des innern Landesteils von Appenzell, Freiburger Diss. iur., St.Gallen 1951, S. 29 f., 32, 34.
- 6) Rusch a.a.O. S. 45.
- 7) Appenzeller Geschichte I S. 414.
- 8) Rusch a.a.O. S. 45.
- 9) Verfassung des Kantons Appenzell der Innern Rhoden vom 30. Brachmonat 1814, Neudruck, Appenzell 1968, S. 8; Neu revidierte Verfassung des Kantons Appenzell der innern Rhoden vom 26. April 1829, Neudruck, Appenzell 1968, S. 8.
- 10) Landbuch des Kantons Appenzell Innerrhoden, nach der ältesten und letzten Erneuerung im Jahr 1585, St.Gallen 1828, S. 89 Art. 174. Vgl. Bruno Griesshammer, Die Verfassungsbestimmungen in den Appenzellischen Landbüchern bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft, Berner Diss. iur., Affoltern a. A. 1943, S. 72 f.
- 11) Giacometti a.a.O. S. 191.
- 12) Kurt Locher, Die Staats- und Gemeindeverwaltung im Kanton Appenzell I. Rh., St.Galler Diss. rer. pol., Winterthur 1963, S. 73 Anm. 87.
- 13) Giacometti a.a.O. S. 220 f.
- 14) Grossrats-Protokoll (GrRP) 1828—1859 S. 410. Das Verzeichnis der Heimatlosen vom 18. März 1851 und die weitem in diesem Abschnitt zitierten Schreiben befinden sich im Bundesarchiv, Bern.
- 15) Vgl. auch GrRP 1828—1859 S. 425, 428 und 433 f.
- 16) Giacometti a.a.O. S. 181, 210—212.
- 17) Geschäftsbericht über die Staatsverwaltung und Rechtspflege im Jahre 1954, S. 37 f.
- 18) Giacometti a.a.O. S. 202 f.
- 19) Hermann Grosser, Die Geschäfte der Landsgemeinde von Appenzell I. Rh. der Jahre 1850 bis 1967, Innerrhoder Geschichtsfreund 13 (1967), S. 22, 24, 36, 39, 40, 45. Landsgemeindemandate seit 1953. Ueber Pfr. Falk vgl. auch Jakob Signer, Chronik der Appenzell-I. Rh. Liegenschaften, Bezirk Rüte, Appenzellische Geschichtsblätter 15 (1953) Nr. 2, und die dort zitierte Literatur.

I. Familiennamen des Inneren Landes (Appenzell)

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Abegg o	1955	Arth SZ	
Abler o	1958	Oesterreich	
Adjadj o	1958	Frankreich	
Aebisegger	a		
Aeple o	1945	Waldkirch SG	
Aeschbacher o	1953	Rüderswil BE	
Albert o	1953	Deutschland	
Albrecht o	1954	Deutschland	
Alder	1952	Urnäsch	
Aldrighetti o	1953	Italien	
Allmann	1851		
Amann o	1937	USA	
Amann o	1944	Oesterreich	
Amann o	1954	Deutschland	
Amann o	1961	Deutschland	
Amata o	1963	USA	
Amez-Droz o	1961	Villiers Le Locle La Chaux-de-Fonds	
Ammann o	1921	Oberriet SG	
Ammann o	1941	Klosters	
Ammann o	1953	Deutschland	
Ammann o	1955	Mosnang	
Amstutz o	1962		
Andreani o	1963	Frankreich	
Appel o	1954	Deutschland	
Arcioni o	1953	Italien	Kilchberg ZH o 1960
Armendariz o	1959	Argentinien	
Atassi o	1955	Syrien	
Auer	a		
Avery o	1961	USA	
Bacher o	1960	Zürich	
Bachhofer o	1956	Deutschland	
Bachschmied o	1959	Oesterreich	
Bader	1954	Langenbruck BL	
Bächtold o	1961	Schleitheim	
Baldauf o	1956	Italien	
Balgar o	1962	Deutschland	
Ban o	1946	Ungarn	
Barth	a		
Battaglia o	1958	Scharans GR	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Bauer o	1953	Deutschland	
Bauer o	1957		
Bauer o	1960	Salen-Reutenen TG Homburg TG	
Bauer o	1961	Deutschland	
Baumann	a		USA
Baumann	1919	Deutschland	
Baumann o	1953	Deutschland Oesterreich	
Baumeister o	1940	Deutschland	
Baumgartner	1851		
Baumgratz o	1959	Frankreich	
Baur o	1960	Deutschland	
Bawidamann o	1946	Rorschach	
Bear o	1963	Neuseeland	
Becker o	1953	Deutschland	
Behn o	1954	Deutschland	
Behr o	1960	Deutschland	
Bellezza o	1954	Italien	
Bellorti o	1954	Italien	
Bender o	1963	Deutschland	
Berger o	1960	Israel	
Bernard	1969	Oesterreich	
Bernardo o	1962	Italien	
Bernhart o	1950		
Berton o	1958	Deutschland	
Bidese o	1947	Italien	
Biebow o	1958	Deutschland	
Bikowski o	1957	Deutschland	
Biller	1928	Deutschland	
Binder o	1956	USA	
Bischof o	1951	Stettfurt TG	
Bischof o	1955	Grub SG Eggersriet SG	
Bischof o	1956	Deutschland	
Bischofberger	a		
Biser o	1905	Gais	
Bissegger o	1957	Braunau TG	
Blaesius o	1962		
Bleuer o	1955	Biezwil SO	
Bliggensdorfer	1952	Wettswil a.A.	
Bodem o	1953	Deutschland	
Böbel o	1963	Deutschland	
Böhlen o	1954	Riggisberg BE	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Böhler o	1954	Oesterreich	
Böhnert o	1958	Deutschland	
Bolli	1962	Altdorf SH	
Bora o	1954	Italien	
Borel	1938	Neuenburg Couvét NE	Zürich 1954
Bosmann o	1955	Niederlande	
Boss o	1948	Sigriswil BE	
Bosshard o	1954	Zürich	
Bosshart o	1954	Deutschland	
Bossi	1946	Caneggio TI	
Boulter o	1953	England	
Bozzoli o	1963	Frankreich	
Brack o	1961		
Brander	a		Zürich 1954 Zürich o 1959
Braun o	1957	Deutschland	
Bravin o	1954	Italien	
Breitenmoser	a		Horw LU 1924
Breu	1888	Oberegg	
Breu	1944	Oberegg	
Breu o	1958	Oberegg	
Briner	1952	Fehraltorf ZH	
Brinkmann o	1954	Deutschland	
Britt o	1945	Obstalden GL	
Britz o	1963	Deutschland	
Broger	a		Deutschland E 1930, E 1939 Dübendorf 1955 Kanada E 1931 USA G o 1951, G 1954 Zürich 1934, 1946, 1955, 1956
Bronauer o	1961	Oesterreich	
Brühlmann	a		Deutschland o 1948 Zürich 1963
Brülisauer	a		Stein AR E 1919 Willisau-Stadt o 1962 Winterthur 1931, 1960 Zürich o 1950, 1950 Basel vor 1916 Zürich 1921 (E 1926)
Brüni	1851		
Bruggmann	1947	Lütisburg SG	
Brugnoni o	1963	Italien	

Familien- name	Jahr der Einbürgerung bezw. Auf- nahme ins Bürger- register	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Bruhin o	1951	Schwyz	
Brunne o	1954	Deutschland	
Brusacoram o	1953	Deutschland	
Bucher o	1959	Oesterreich	
Büchler	a		Deutschland 1946, 1948 Hombrechtikon ZH 1923 Südafrikanische Union G o 1961 Zürich 1870, o 1919, o 1946, 1950, 1951
Bültmann o	1962	Deutschland	
Bürgi o	1958	Kestenholz SO	
Bugnon o	1961	Bullet VD	
Burchardi o	1958	Deutschland	
Burgermeister o	1944	Herisau	
Burkart o	1952	Dagmersellen LU	
Burkert o	1957	USA	
Burla o	1957	Burg bei Murten	
Burnens o	1941	Oulens-sous- Echallens VD	
Buschauer	1905	Oesterreich	
Busin o	1963	Italien	
Busshart	1937	Opfershofen TG	
Butcher o	1955	England	
Butz o	1942	Opfikon ZH	
Butzerin o	1953	Oesterreich	
Caderas	1933	Ruschein GR	
Calzavara o	1953	Italien	
Campagnari o	1953	Italien	
Canal	1953	Italien	
Cantele	1966	Italien	
Caselli o	1958	Italien	
Cassinelli o	1963	Italien	
Cattaneo o	1960	Italien	
Cavalleri	1947	Italien	
Cazorzi o	1946	Italien	
Cenci o	1962	Italien	
Chirigotis o	1948	USA	
Civelli	1949	Egg ZH	
Clark o	1957	USA	
Clausen o	1954	Deutschland	
Clerici	1953	Italien	
Clerici o	1953	Italien	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Conforti o	1936	USA	
Conradi o	1961	Deutschland	
Coreth	1953	Oesterreich	
Corti	1953	Italien	
Corti o	1965	Italien	
Costa o	1949	Brasilien	
Cricco o	1957	Italien	
Czeremuga o	1953	Polen	
Czykan o	1954	Frankreich	
Dachs o	1958	Deutschland	Zürich o 1958
Dähler	a		Erlenbach ZH 1961 Winterthur vor 1919 Zürich 1954
Darman o	1961	Italien	
De Blom o	1953	Niederlande	
De Boni o	1917	Italien	
Dechert o	1953	Deutschland	
De Florian	1959	Winterthur	
Delabays o	1960	Uznach	
De la Mata o	1959	Frankreich	
Deller o	1954	Deutschland	
De Martin o	1953	Italien	
De Menech o	1957	Italien	
Denervaud o	1956	Bouloz FR Mossel FR	
Denys o	1957	Polen	
Derrer o	1954	Winkel ZH	
Dery o	1921	Italien	
Devetta o	1954	Italien	
Deutsche	1891	Deutschland	Basel 1939 Zürich 1954
Dick	1924	Deutschland	
Dieterich o	1936	Deutschland	
Dietlicher o	1960	Deutschland	
Differt	1937	Deutschland	
Dimmeler	1953	Deutschland	
Dobler	a		Bern 1954 Frankreich Zürich 1953, 1955, 1956, 1957
Dörig	a		Basel 1959 Bonfol BE o 1962 Deutschland 1941, E 1943,

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			o 1944 Kaltbrunn SG o 1960 Lausanne 1960 Lindau ZH 1935 USA Uster 1957 Winterthur o 1931 Zürich o 1931, 1932, 1940, 1943, 1946, 1947, 1949, 1951(2), o 1953, 1953(2), 1958, o 1960, 1962
Dörig	1953	Oesterreich	
Dörr o	1945	Deutschland	
Dolp o	1967	Deutschland	
Dopple	a		USA
Dorigo	1953	Italien	
Dreher o	1948	Deutschland	
Dremel o	1963	Deutschland	
Droz o	1961	Basel Le Locle La Chaux-de-Fonds	
Duck o	1957	Deutschland	
Düringer o	1953	Oesterreich	
Duffy o	1960	England	
Duling o	1959	USA	
Eberhardt o	1959	Deutschland	
Ebnetter	a		Frankreich o Winterthur 1938, 1950, 1961(2) Zürich 1956, 1957
Eck o	1962	Deutschland	
Ederle o	1953	Deutschland	
Ege o	1954	Türkei	
Egle o	1950	Oesterreich	
Egli o	1941	Bäretswil ZH	
Egli o	1951		
Egli o	1960	Bäretswil ZH	
Egloff o	1949	Staretschwil AG	
Ehrler o	1953	Deutschland	
Eichel o	1930	Deutschland	
Eitelbach o	1956	Deutschland	
Elser o	1946	Gossau SG	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Ender o	1963	Oesterreich	
Engriser o	1946	Zürich St. Antönien GR	Zürich o 1960
Enzler	a		Lausanne o 1956 Oerlikon E 1921 Winterthur o 1936, 1945 Zürich 1942, 1947
Erb o	1954	Deutschland	
Erdmann o	1954	Deutschland	
Erdmann o	1954	Deutschland	
Erdossy o	1959	Venezuela	
Ermacora o	1956	Italien	
Etter	a		Basel 1963 Genf 1961 Heiden E 1881 Zürich 1938
Etter o	1953	Heiden	
Eugster	a		Basel 1950, 1955, 1957, 1962 St.Gallen E 1963 Zürich 1948
Evrard o	1956	Belgien	
Exner o	1956	Deutschland	
Fabbio	1962	Italien	
Faccinetto o	1954	Italien	
Fässler	a		Basel 1933, 1954 Bühler E 1950, E 1955 Deutschland o.D., E 1941, E 1942 Gams 1963 Lausanne 1956 Luzern 1946 USA o.D., G 1957 Walperswil BE 1948 Winterthur 1921, 1933, 1960 Zürich 1938, 1941, 1944, 1945, 1947, 1953(2), 1960, 1963
Faietti	1953	Italien	
Fassnacht o	1934	Deutschland	
Fatzi o	1962	Oesterreich	
Faulhaber	1953	Deutschland	
Federer o	1926	Berneck SG	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Feiertag	1904	Deutschland	
Fenner	1957	Hütten ZH	
Ferrari	1961	Italien	
Fersel	1910	früher: Versel	
Fichter	1952	Deutschland	
Fineschi o	1953	Italien	
Fischer	1949	Triengen LU	
Fischer o	1953	Deutschland	
Fischer o	1953	Deutschland	
Fischer o	1954	Meisterschwanden AG	
Fischer o	1955	Oesterreich	
Fischer o	1960	Merenschwand AG	
Fitz o	1962	Oesterreich	
Flach o	1955	Deutschland	
Flammenegger	1904		Genf 1953
Flammer o	1959	Zuzwil SG	Winterthur o 1959
Fleischmann o	1960	Altendorf SZ	
Flöhr o	1939	Deutschland	
Fokàs o	1962	Griechenland	
Fontanive	1953	Italien	
Forrer o	1939		
Forster	1955		
Francioni	1953	Italien	
Frangi	1956	Italien	
Frank o	1953	Deutschland	
Franke	1918	Deutschland	
Franken	1945	Deutschland	Zürich 1962
Franken o	1954	Deutschland	
Frehner	a		Zürich 1948, 1950
Frei	a		Arbon 1934 Zürich o 1953
Frei	1954	Hemberg SG	
Frei o	1955	Hofstetten ZH	
Frei o	1957	Diepoldsau SG	
Freitag	1953	Deutschland	
Frick o	1955	Klingnau	
Friedlieb o	1940	Deutschland	Deutschland o 1948
Fritsch	1959	Deutschland	
Fritsche	a		Deutschland 1930 Zürich 1949, o 1952, 1952, 1956
Fritz	1851		Deutschland E 1939 Herisau E 1919

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Namens Herkunft des	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Fröhlich o	1956	Deutschland	Zürich 1928, 1946, 1949
Frommelt o	1954	Liechtenstein	Zürich o 1959
Fryml o	1962	Kanada	
Fuchs	a		Basel 1961 Deutschland E 1930, 1946 Rorschach 1920 Zürich 1932, 1937, 1957 Zürich o 1955
Furter o	1936	Staufen AG	Zürich 1932, 1949
Fuster	a		
Gabathuler o	1959	Wartau SG	
Gähwyler o	1940		
Galbusera o	1957	Italien	
Gallio o	1953	Italien	
Gallizioli o	1957	Italien	
Gallus	1851		
Gamper o	1958	Stettfurt TG	
Ganna	1953	Italien	
Gantenbein o	1962	Grabs SG	
Gartenhauser	a		
Gáspár o	1960	Ungarn	
Gasparini o	1957	Italien	
Gasser o	1947	Schwyz	
Gassner	1851		Deutschland E 1913
Gauss o	1963	Deutschland	
Gebert o	1959		
Gehlhaar o	1962	Deutschland	
Gehrig o	1952	Basel Kappel SG	Basel o 1963
Gehrke o	1960	Deutschland	
Geiger	a		
Geiger	1946	Sitterdorf TG	
Gené o	1963	Spanien	
Geretti o	1962	Hospental UR	
Gerner o	1952	Deutschland	
Gerstemberger o	1954	Rumänien	
Gibson o	1957	USA	
Giesinger o	1958	Oesterreich	
Giger o	1962	Engi GL	
Girardi	1953	Italien	
Girsberger o	1961		
Glauser o	1963	Worb BE	
Gmeiner o	1936	Oesterreich	
Gmünder	a		Winterthur 1937, 1947,

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			1948, 1951 Zürich o 1948, o 1955, 1960, 1961
Gmür o	1961		
Gobbo o	1963	Italien	
Göhri o	1953	Deutschland	
Goerner o	1934	USA	
Gösi o	1959	Ungarn	
Goeth o	1952	Deutschland	
Götz	1951	Rüti ZH	
Goldener	a		Bern 1923 Zürich 1953
Gollino o	1953	Italien	
Gollino	1953	Italien	
Gollino o	1961	Italien	
Goltz o	1953	Deutschland	
Gorlin o	1953	Italien	
Gottschall o	1933	Oerlikon	
Graber	1967	Oesterreich	
Graf	a		Zürich 1952(2), 1962, 1963
Graf o	1946	Rebstein	
Graf	1962	Bühler	
Grasmück	1920	Deutschland	
Gress o	1954	Deutschland	
Grevenstein o	1954	Deutschland	
Grimm o	1959	Deutschland	
Gröger	1969	Oesterreich	
Groepper o	1959	Deutschland	
Grontzki o	1958	Deutschland	
Gross o	1957	Deutschland	
Grossmann o	1949	Zürich	Zürich o 1960
Grubenmann	a		Basel 1937 Teufen E o 1936, E 1936 Zürich 1961
Grübel o	1955	Untereggen SG	
Grunke o	1956	Deutschland	
Gschwend	a		Zürich 1913, 1947, 1956, 1963
Gubser o	1947	Quarten SG	
Güdel	1941	Ursenbach BE	
Guillois o	1956	Frankreich	
Gunz o	1946	Deutschland	
Gut o	1959	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Haaf o Haas	1953 a	Deutschland	Deutschland E 1937, o.D. Zürich 1928, 1951, 1958
Häberlin o	1950	Illighausen TG	
Hafner o	1953	Balsthal SO	
Hagen	1942	Uesslingen TG	Uesslingen TG 1951
Hagmann o	1957	Sevelen SG	
Hahn o	1959	Mannenbach TG	
Hannel o	1944	Tschechoslowakei	Zürich o 1963
Hall o	1963	England	
Haller o	1967	Deutschland	
Handl	1943	Oesterreich	
Handl o	1954	Oesterreich	
Hanning	1956	Deutschland	Deutschland 1956
Hanny	1896	Oesterreich	Emmen LU 1948
Harbusch o	1954	Deutschland	
Harter o	1960	Deutschland	
Hartmann o	1953	Deutschland	
Hartmann o	1966	Deutschland	
Haslbeck	1956	Deutschland	
Hasnedl o	1957	Oesterreich	
Hau o	1967	Deutschland	
Hautle	a		Winterthur 1950 Zürich 1952
Hediger o	1949	Reinach AG	
Hegelbach	1941		
Hehle o	1955	Oesterreich	
Hehli	1851		Zürich 1961
Heidt o	1960	Deutschland	
Heim	a		
Hein o	1963	Deutschland	
Heine o	1954	Deutschland	
Heiniger o	1940		
Heinz	a		Zürich 1950, 1954
Heinzemann o	1953	Deutschland	
Helff-Hibler o	1931	Oesterreich	
Henne o	1963	Deutschland	
Hennig o	1962	Niederlande	
Henning o	1961	Deutschland	
Henri o	1954	staatenlos	
Hensch o	1943	Niederbüren SG	
Herfordt o	1959	Deutschland	
Hermann o	1942	Auswil BE	
Hersche	a		Dübendorf 1963

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			Frankreich o 1936 Wädenswil o 1961 Winterthur 1957 Zürich 1929, 1940
Herz o	1860	Deutschland	
Herzberg o	1953	Deutschland	
Hetzel o	1960	Ungarn	
Heuermann o	1962	Deutschland	
Heunisch o	1962	Deutschland	
Hill o	1960	England	
Hintsch	1969	Ungarn	
Hintze o	1955	Deutschland	
Hirner o	1953	Deutschland	
Höhener	a		
Hölller o	1956	Oesterreich	
Hörler	a		Genf 1961 Winterthur 1953 Zürich 1950, 1951
Hörler o	1929	Bühler	
Hörterer o	1953	Deutschland	
Hofstetter	1937	Wildhaus	
Hohlmann o	1954	Deutschland	
Holderegger	a		Oetwil am See ZH 1961 Zürich 1948
Holdschuh o	1954	Deutschland	
Holzer	1903	Rüthi SG	
Holzmann o	1959	Deutschland	
Homanner	1945	Deutschland	
Honegger o	1960		
Hongler o	1963	Berneck SG	
Hopfensitz o	1954	Deutschland	
Horváth o	1951	Ungarn	
Horvath	1969	Ungarn	
Huber	a		Basel 1939, 1955 Herisau E 1939 Luzern 1953 St.Gallen 1925 USA E o 1932 Waldstatt AR E 1939 Zürich 1914, 1919, 1949, 1954, 1958, 1961
Huber	1945	Deutschland	
Huber o	1953	Hornussen AG Luzern	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Huber o	1953	Oberwangen TG	
Huber o	1953	Berg TG	
Huber o	1963	Zürich	
Hubler o	1959	Twann BE	
Hügli o	1959	Sumiswald BE	
Hüppi	1933	St.Gallenkappel	Winterthur o 1963
Hürlimann o	1954	Walchwil	
Hug o	1951	Zuzwil SG	
		Niederhelfenschwil	
Humbert-Droz o	1938	Le Locle	
		La Chaux-de-Fonds	
Hummler o	1967	Deutschland	
Humpeler o	1967	Deutschland	
Hundsichler o	1956	Oesterreich	
Hunkeler o	1954	Luzern	
Hutter o	1962	Oberriet SG	
Jacoby o	1954	Deutschland	
Jäger o	a		Ausgestorben 1964
Jaeger	1953	Deutschland	
Janka	1956	Oesterreich	
	1959		
Jeker o	1959		
Jereb o	1954	Italien	
Jermann o	1954	Frankreich	
Ihle	1953	Deutschland	
Imgrüth o	1946	Wallisellen ZH	Dübendorf o 1955
		Ruswil LU	
Imhof o	1963	Iffwil BE	
Inäbnit o	1954	Grindelwald BE	
Inauen	a		Deutschland E 1927, o 1959 Horgen 1949 Winterthur 1940, 1956, 1962(2) Zollikon 1945 Zürich 1945, 1954, 1961, 1962
Juillerat o	1944	Rebévelier BE	Rebévelier BE o 1948
Jung o	1954	Deutschland	
Kabbaj o	1959	Marokko	
Kaiser o	1949	Leuzigen BE	
Kaltoffen o	1962	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Kapp o	1962	Deutschland	
Kappelmann o	1955	Deutschland	
Kaspar o	1962	Zürich	
Kassel	1953	Deutschland	
Kaufmann o	1939	Mumpf AG	
Kegel	a		Zürich 1962
Keiber o	1954	Deutschland	
Keller	a		Frankreich o ca. 1917 Uitikon ZH 1956 Zürich o 1946, 1959
Keller o	1941		
Keller o	1946	Andwil SG	
Keller o	1955	Kirchberg SG	
Keller o	1965	Deutschland	
Kemper o	1961	Deutschland	
Kenney o	1950	USA	
Kern o	1966	Oesterreich	
Kertész o	1960	Ungarn	
Kieber o	1954	Liechtenstein	
Kipfer o	1954	Lützelflüh BE Neuenburg	
Kiss o	1960	Ungarn	
Klarer	a		Basel 1950 USA 1940, G 1953 Winterthur 1958
Klasen o	1956	Luxemburg	
Kleinstein o	1961	Samnaun GR	
Klemensberger	1914	Oesterreich	Zürich 1950
Klock o	1953	Deutschland	
Kloos o	1954	Deutschland	
Klotz o	1961	Italien	
Knecht o	1950	Döttingen AG	
Knechtle	a		Basel 1944 USA o 1950 Zürich 1951, o 1952, 1955, 1959, 1961
Kniep o	1953	Deutschland	
Knieps o	1954	Deutschland	
Knights o	1957	England	
Knill	a		Schaffhausen 1921 Zürich 1951, 1962
Knobel o	1961	Schwändi GL	
Knüppel o	1961	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Koch	a		Deutschland 1908 St.Gallen E 1916 Zürich 1938, 1955
Kölbener	a		Basel 1955 Zürich 1963(2)
Koep o	1953	Deutschland	
Koerber o	1954	Deutschland	
Körper o	1963	Deutschland	
Koller	a		Bischofszell 1898 Deutschland E 1942, o.D. Gais E 1955 Genf 1924 Kilchberg ZH 1952 Ruschein GR o 1944 Thalwil E 1953 Waldstatt AR E 1949 Winterthur 1950 Zürich 1944, 1954, 1955, 1956, 1957
Komposch o	1963	Oesterreich	
Konrad o	1960	Oesterreich	
Kopp o	1954	Hitzkirch	
Koppers o	1954	Deutschland	
Koster	a		Basel 1960 Zürich 1957, o 1961, 1963(2)
Krämer	1851		
Krämer o	1943	Deutschland	
Kraft o	1957	Deutschland	
Krasemann o	1960	Deutschland	
Kraus o	1956	Deutschland	
Krauss o	1955	Liechtenstein	
Kreis o	1952	Zihlschlacht TG	
Kress o	1954	Deutschland	
Krippel o	1939	Tschechoslowakei	
Krohn	1954	Deutschland	
Krohn o	1963	Deutschland	
Krüger o	1957	Deutschland	
Krüsi	a		
Kühne o	1956		
Kurz	1953	Deutschland	
Kutter	1958	Deutschland	
Lackinger o	1960	Deutschland	
Lämmli	1955	Herisau	

Familien- name	Jahr der Einbürgerung bezw. Auf- nahme ins Bürger- register	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Lai o	1955	Italien	
Lampert	1927	Zürich	
Landhäuser o	1960	Deutschland	
Lang	1918		Basel 1923
Lang	1938		
Lange o	1954	Deutschland	
Laszlo o	1963	Ungarn	
Laub o	1956	Tübach SG	
Laubbacher	a		Horgen E o 1934
Lautenbach	1956	Deutschland	
Lavallée o	1945	Frankreich	
Lehmann o	1955	Freiburg Alterswil FR	
Lehmann o	1959	Schneisingen AG	
Lehner	a		
Lehuin o	1953	Frankreich	
Leimgruber o	1962	Herznach AG	
Lengen o	1962	Embd VS	
Lerchenmüller o	1934	Oesterreich	
Leuenberger	1958		
Leung o	1963	England	
Leutenegger o	1956	Krillberg TG	
Lieberherr o	1954	Kappel SG	
Lieberherr o	1957	Kappel SG	
Liebich o	1953	Deutschland	
Limbursky o	1924	Tschechoslowakei	
Linherr	1862	USA	
Lipp o	1951	Sursee LU	
Locherer o	1957	Deutschland	
Löpfe	1928	Häggenchwil SG	
Longhi o	1958	Oesterreich	
Lorenz o	1960	Oesterreich	
Lotti o	1953	Italien	
Lüber	1926	Kirchberg SG	
Lüscher o	1952	Muhen AG	Basel o 1952
Lüttgen o	1953	Deutschland	
Lützenkirchen o	1960	Deutschland	
Luptowitz o	1963	USA	
Luraschi o	1953	Italien	
Lutz	a		
Macchia o	1961	Italien	
März o	1961	Deutschland	
Maestri o	1961	Italien	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Maggio o	1953	Italien	
Magnaguagno	1953	Italien	
Mair o	1948	Oesterreich	
Maissen o	1931	Truns GR	
Manini o	1943	Bovernier VS	
Manser	a		Basel 1914, 1945, 1960 Deutschland o.D. Frankreich o 1911 Kanada E o 1938 Luzern 1946 Neftenbach ZH 1954 Oesterreich o 1959 Winterthur 1949 Zürich 1946, 1947, 1951, 1959, 1962, 1963(2)
Mantovani o	1963	Italien	
Manzoni	1919	Italien	
Marbacher o	1946	Marbach LU	
Marcon o	1955	Italien	
Mariotti o	1930	Italien	
Marti o	1951	Kallnach BE	
Marti o	1953	Schangnau BE	
Marti o	1957	Langenthal BE	
Martin o	1962	England	
Martinelli	1953	Italien	
Martinelli o	1957	Italien	
Mascetti o	1950	Italien	
Mascetti o	1950	Italien	
Mascher o	1967	Oesterreich	
Masera o	1954	Italien	
Masetta o	1962	Italien	
Mast	1953	Deutschland	
Mast o	1953	Landschlacht TG	
Mathis o	1961	Wolfenschiessen NW	
Matorin o	1957	Kanada	
Mattle o	1954	Zürich Oberrohrdorf AG	Zürich o 1954
Matzinger o	1960	Rüdlingen SH	
Mauchle o	1953	St.Gallen	
Maurer o	1955		
May o	1939	Bagnes VS	
Mayer	a		
Mazenauer	a		Gansingen AG o 1956

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			Genf 1958 Melchnau BE 1953 Muotathal SZ o 1940 Teufen E 1896 Winterthur 1949 Zürich o 1959
Meier o	1932	aus Mayer	
Meier o	1949	Buchs LU	
Meier o	1954	Rümlang ZH	
Meier o	1954	Deutschland	
Meier o	1960	Winterthur	
Meier	1966	Oesterreich	
Meister o	1954	Deutschland	
Melenk o	1958	Deutschland	
Melmer o	1956	Oesterreich	
Menzi	1968	Filzbach GL	
Mercurio o	1955	Italien	Zürich o 1955
Meredith o	1953	England	
Merk o	1953	Deutschland	
Merz o	1954	Beinwil am See AG	
Merz o	1968	Deutschland	
Merzari o	1959	Italien	
Messmer o	1959	Erlen TG Mühlebach TG	
Mettler	1934		
Metzger o	1948	Eschenz TG	
Meyer o	1953	Deutschland	
Miklin o	1961	Oesterreich	
Miller o	1926	USA vorher Deutschland	
Miller o	1967	Deutschland	
Milz o	1948	Griesenberg TG	
Mirus o	1961	Deutschland	
Mittelholzer	a		Wetzikon ZH 1957 Zürich 1944
Mitterer o	1956	Oesterreich	
Mittermeier o	1958	Oesterreich	Winterthur o 1958 Chêne-Bourg GE 1963 Genf 1960 Wetzikon ZH 1957 Winterthur 1950 Zürich o 1959
Mock	a		
Möhrle	1946	Deutschland	
Möller o	1916	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Mösler	a		
Molitor o	1954	Deutschland	
Montanari o	1953	Italien	
Moraschinelli	1960	Italien	
Morath	1959	Deutschland	
Moreschi o	1962	Italien	
Morgan o	1959	Indien	
Moro	1934	Italien	
Moro	1953	Italien	
Moro o	1954	Italien	
Mosch	1851		Winterthur o 1920
Moser	a		Basel 1934, o 1941 Deutschland E 1930 Küsnacht ZH 1955 Zürich E 1891, E 1929
Motzer	1919	Deutschland	
Mühlbeyer o	1953	Deutschland	
Mühlemann o	1957		Zürich o 1957
Mühlheim o	1960	Scheuren BE	
Mülders o	1960	Deutschland	
Müller	a		Kloten ZH 1959 Niederglatt ZH 1944
Müller o	1948	Böhmen	
Müller o	1952	Auw AG	
Müller o	1953	Deutschland	
Müller o	1953	Tschechoslowakei	
Müller o	1954	Deutschland	
Müller	1958	Diegten BL	
Müller o	1959	Deutschland	
Müller o	1963	Bürglen TG	
Müller-Hansen o	1957	Deutschland	
Müllner	1953	Deutschland	
Müntener o	1930	Buchs SG Sevelen SG	
Mürb o	1953	Deutschland	
Muller o	1954	Niederlande	
Nachbauer	1917	Oesterreich	
Näf o	1957	St. Peterzell SG	
Nassif o	1957	Libanon	
Nazeyrollas o	1961	Frankreich	
Neeser o	1958	Schlossried AG	
Nef	1950	Urnäsch	
Neff	a		Luzern 1960

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			Mugena TI o 1963 Schönenberg ZH o 1954 Seebach ZH o 1928 Winterthur 1943, 1951, 1955, 1962 Zürich 1932, 1942, o 1952, o 1955, o 1956, o 1959, 1960, 1962, 1963
Neff o	1967	Deutschland	
Netzer	1967	Deutschland	
Neubauer o	1958	Deutschland	
Neubecker	1911	Deutschland	
Niederer o	1915	Lutzenberg AR	
Niederkofler o	1959	Oesterreich	
Niedermann o	1941	Jonschwil SG	
Nikoloff o	1955	Bulgarien	
Nisple	a		Zürich 1933, 1936, 1950, 1959
Nobel	1851		
Nobs o	1959	Seedorf BE	
Nock	1934	Deutschland	England G o 1955
Nork o	1954	Deutschland	
Novello o	1944	Italien	
Nüesch o	1963		
Nüsperli o	1962	Aarau	
Oberdorfer	1944	Deutschland	
Oertle	a		
Oji o	1961	Nigeria	
O'Neill o	1963	England	
Osta	1953	Italien	
Oswald	1943	Sommeri TG	
Oswald o	1960	Deutschland	
Ott o	1919	Böhmen	
Ott o	1944	Deutschland	
Pagnini o	1959	Italien	
Paillier o	1963	Frankreich	
Paky	1952	Oesterreich	
Parietti o	1954	Italien	
Parolini o	1956	Italien	
Pasquale	1909		
Pasquariello o	1959	Italien	
Passeri o	1961	Italien	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Pauletti o	1953	Italien	
Pauletti o	1956	Italien	
Pauletti o	1957	Italien	
Pedrolini	1953	Italien	
Peter o	1946	Deutschland	
Peterer	a		Kaltbrunn SG 1962
Petschen o	1950		
Pfister	1851		
Philippsthal o	1961	Deutschland	
Piccolin o	1949	Dübendorf ZH	
Pichler o	1959	Oesterreich	
Pietrogiovanna	1932	Italien	
Pilger o	1954	Deutschland	
Piller o	1960	Oesterreich	
Pirpamer o	1961	Italien	
Pitney o	1962	England	
Pracht o	1962	Deutschland	
Praet o	1951	Belgien	Deutschland o 1951
Prange o	1954	Deutschland	
Preisig	a		Basel 1910
Prochazka	1968	Deutschland	
Pujol	1953	Spanien	
Raabe o	1953	Deutschland	
Räss	a		Genf 1953 Thal SG o 1938
Ratti o	1953	Italien	
Rauber	1912	Deutschland	
Ravaglia o	1958	Italien	
Rebholz o	1954	Deutschland	
Rechsteiner	a		Basel 1937 Bühler E 1945 Winterthur 1942 Zürich 1948, 1949
Rector o	1954	Deutschland	
Regli o	1956	Hospental UR	
Regli o	1960	Hospental UR	
Reich o	1956	Deutschland	
Reichle	1953	Deutschland	
Reinle o	1960	Stein AG	
Reis o	1949	Oesterreich	
Reisinger	1953	Oesterreich	
Rempfler	a		
Renggli o	1963	Entlebuch LU	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Renner	1938	Deutschland	
Renshofer o	1957	Deutschland	
Rey	1938	Hitzkirch	
Rhyner o	1962	Buchs SG Elm GL	
Richener	1954	Signau BE	
Rieder o	1953	Deutschland	
Riegert o	1917	Deutschland	
Rietmüller o	1910	Deutschland	
Rigolet o	1946	Uznach SG	
Rimann o	1945		
Ritzel o	1953	Deutschland	
Rode o	1954	Deutschland	
Römer o	1954	Deutschland	
Rösch	1953	Oesterreich	
Rösinger o	1968	Deutschland	
Rohner	vor 1876	Oberegg	
Rohner o	1957		
Roney o	1954	USA	
Roos	1945		
Rosengarth o	1959	Deutschland	
Roters o	1960	Deutschland	
Roth o	1948	Niederbipp BE Zürich	
Roth o	1955	Degersheim SG	
Roth o	1961	Deutschland	
Rubak o	1963	Oesterreich	
Ruberto o	1961	Italien	
Ruchti o	1955	Rapperswil BE	
Ruckstuhl o	1898	Braunau TG	
Ruckstuhl o	1937	St.Gallen	St.Gallen o 1955
Rudin o	1961	Lausen BL	
Rüd o	1922	Deutschland	
Rüedi o	1949	St. Margrethen TG	
Rüesch o	1953	Bronschhofen SG	
Ruef	1851		
Rühle o	1955	Deutschland	
Rütsche o	1952	Kirchberg SG	
Rusch	a		Basel 1893 Ecublens VD 1957 Gais E 1902 Kanada o.D. Küsnacht ZH 1959 Männedorf ZH 1959

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			Tablat SG E 1846 USA G 1943 Walperswil BE 1959 Zürich 1938, 1940, 1952, 1953, 1962
Rusconi o	1948	Italien	
Russ o	1955	Deutschland	
Ruther	1953	Deutschland	
Saint o	1961	England	
Salzlechner o	1956	Oesterreich	
Sander o	1962	Deutschland	
Sandmayer o	1953	Deutschland	
Sant o	1959	Italien	
Santala o	1956	Finnland	
Sauer o	1960	Ungarn	
Saurer o	1955	Oesterreich	
Sauter o	1954	Deutschland	
Sauter o	1961	Schönholzerswilen TG	
Sawatzki o	1953	Deutschland	
Saxer o	1946	St.Gallen Sevelen SG	
Scanavino o	1953	Italien	
Schaaf o	1923	Deutschland	
Schacht o	1954	Deutschland	
Schäfer o	1910	Deutschland	
Schäfer o	1954	Deutschland	
Schaffitel	1851		
Schai	a		Basel 1937 Bassersdorf ZH 1958 Genf 1960 Kanada E o 1938 Leysin VD 1959 Zürich 1923, 1952, 1958
Schaumburg o	1954	Deutschland	
Schefer	a		
Scheier	a		
Schellenberg	1907	Pfäffikon ZH	
Schelp o	1953	Deutschland	
Scherf o	1958	Deutschland	Winterthur o 1958
Scherrer o	1959	Gams SG	
Scheuermeier o	1950	Winterthur	
Scheve o	1954	Deutschland	

Familien- name	Jahr der Einbürgerung bezw. Auf- nahme ins Bürger- register	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Schichan o Schiegg	1959 a	Deutschland	Deutschland E 1941 Winterthur 1932
Schiesser o	1958	Linthal GL	
Schilling o	1954	Deutschland	
Schläpfer	a		Wetzikon ZH 1957
Schläpfer o	1950		
Schlepfer	a		
Schmid	a		Deutschland o.D., E o 1937, E o 1939 Lausanne 1960 Zürich 1939, 1960, 1962
Schmid	1910	Deutschland	
Schmid	1932	Schübelbach SZ	
Schmid o	1953	Deutschland	
Schmitt o	1953	Deutschland	
Schmitz o	1961	Deutschland	
Schmitz o	1962	Deutschland	
Schneider	1851		
Schneider o	1967	Oesterreich	
Schnider	a		
Schoch	a		
Schoch o	1950		
Schoch o	1955	Herisau	
Schoft o	1960	Deutschland	
Schranz o	1953	Oesterreich	
Schreier o	1958	Deutschland	
Schrepfer o	1962	Obstalden GL	
Schrepfer o	1962	Obstalden GL	
Schubnell o	1953	Deutschland	
Schürpf	a		Basel 1946, 1963 Bühler E 1939 Horgen 1952 Zürich 1933
Schüssler o	1953	Deutschland	
Schuffelen o	1961	Deutschland	
Schuhwerk	1900	Deutschland	
Schultes	1953	Oesterreich	
Schulze-Kadelbach o	1956	Deutschland	
Schumacher o	1954	Wangen SO	
Schwab o	1957	Deutschland	
Schwab o	1957	Kerzers FR	
Schwager o	1919	Balterswil TG	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Schwarzkopf	1953	Deutschland	
Schwenk o	1904	Deutschland	
Schwickert o	1953	Deutschland	
Schwinn o	1956	Deutschland	
Seebacher	1949	Oesterreich	
Seeger o	1954	Deutschland	
Seemann o	1954	Deutschland	
Seiffhart o	1954	Deutschland	
Sessegolo o	1953		
Sexl	1949	Deutschland	
Sidler o	1959	Neuenkirch LU Grosswangen LU	Neuenkirch LU o 1959 Grosswangen LU o 1959
Sieber o	1951	Widnau SG	
Siebert o	1948	Deutschland	
Siegenthaler	1918		
Signer	a		Frankreich 1930 Wädenswil 1958 Winterthur 1955 Zürich 1949, 1951, 1954, 1956, o 1959, 1959, 1961, 1962(3), 1963
Sigrist o	1955	Obfelden ZH	
Simarro o	1960	Spanien	
Simon o	1955	Belgien	
Sina o	1960	Italien	
Sinz o	1954	Oesterreich	
Smaza o	1957	Marokko	
Smirek o	1916	Deutschland	
Sohm o	1956		
Soldera o	1935	Italien	
Solèr o	1957	Lumbrein GR	
Solér o	1959	Vrin GR	
Sommer o	1956	Deutschland	
Sommerhalder o	1952		
Sonderer	a		Deutschland E 1934
Sparascio o	1959	Italien	
Sparr	1918	Oesterreich	
Speck	a		Dübendorf 1955 Winterthur 1954 Zürich 1948, 1953
Sperling o	1954	Deutschland	
Spinell	1944	Italien	
Spitzer o	1953	Oesterreich	
Sprecher o	1954	Aesch BL	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Stabel o	1934	Deutschland	
Stabile o	1961	Italien	
Stach o	1953	Italien	
Städler o	1949	Altstätten SG	
Stäuble o	1958	Sulz AG	
Stahl o	1961	Busswil TG	
Stahlberger	1950	Deutschland	
Stalder o	1953	Schwarzenberg LU	
Stampfli o	1957		
Stark	a		Zürich 1950
Steerwood o	1957	England	
Stefani o	1963		
Steffen o	1958	Dürrenroth BE	
Steffen	1962	Dürrenroth BE	
Steiger	a		Winterthur 1948
Steiger o	1955	Deutschland	
Stein o	1933		
Steiner o	1962	Rieden SG	
Steiner o	1962	Deutschland	
Stephens o	1963	USA	
Sterza o	1953	Italien	
Steuble	a		
Stien o	1956	Kanada	
Stock o	1963	Oesterreich	
Stöckli o	1955	Hofstetten SO	
Stoller o	1948	Grindelwald	
Storni o	1959	Lugaggia TI	
Straub o	1949	Altishausen TG	
Streule	a		Basel 1956
Stricker o	1953	Deutschland	
Strub o	1956	Basel	Basel o 1957
Studach	1948		
Studer o	1958	Brislach BE	
Studhalter o	1954		
Sturzenegger o	1961	Walzenhausen	
Süsstrunk	1948	Flurlingen ZH	
Sutter	a		Basel 1948, 1955, 1962 Deutschland o 1912 Winterthur 1930 (E o 1941) Zürich o 1951, 1951, 1954, 1963
Sutter o	1936	Rebstein	
Sutter o	1954	Jonschwil SG	

Familien- name	Jahr der Einbürgerung bezw. Auf- nahme ins Bürger- register	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Tacchini	1953	Italien	
Täschler o	1961	Muolen SG	
Tanner	a		
Tanner	1944	Urnäsch	
Tanner o	1953	Richterswil ZH	
Tatana o	1962	Neuseeland	
Teirlinck o	1963	Belgien	
Tenhaef o	1953	Deutschland	
Thaler o	1961	Krinau SG	
Theus o	1945	Ems GR	
Thiele o	1954	Deutschland	
Thiemann o	1958	Deutschland	
Thönig o	1953	Oesterreich	
Thönig o	1959	Oesterreich	
Thoma o	1949		
Thomas o	1954	England	
Thomson o	1947	USA	
Thum o	1954	Deutschland	
Thurrow o	1953	Deutschland	
Tibolla o	1953	Italien	
Tobler	1917	früher Dobler	
Tobler	1923	früher Dobler	
Tobler	1926	früher Dobler	
Todesco	1953	Italien	
Tomasini o	1953	Italien	
Tomio o	1961	Italien	
Tonelli o	1959	Italien	
Traber o	1960	Homburg TG Warth TG Oberbüren SG	
Tribelhorn	a		
Tröndle o	1953	Deutschland	
Tronci o	1958	Italien	
Tschöll o	1963	Italien	
Turani	1915	Italien	
Turrin o	1950	Italien	
Uhl	1953	Deutschland	
Uhlmann o	1937	Wynigen BE	
Uhlmann o	1959	Vechingen BE	Zürich o 1959
Ullmann	1958		
Ulmann	a		Basel 1950, 1956 Zürich 1940, E 1943, 1944, 1950, o 1953

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Ulrich o	1962	Deutschland	
Vacchelli o	1953	Italien	
Valli o	1955	Italien	
van der Baan o	1956	Niederlande	
Vecsey o	1963	Ungarn	
te Velthuis o	1953	Niederlande	
Vendramini o	1961	Italien	
Veraguth o	1942	Masein GR	
Versell	1851		
Vicini	1935	Italien	
Vicini	1953	Italien	
Vicini	1958	Italien	
Villefumade o	1920	Frankreich	
Vitzthum	1943	Oesterreich	
Völmle o	1953	Deutschland	
Vogt o	1958	Deutschland	
Voigt o	1963	Deutschland	
Voysey o	1963	England	
Vystrcil o	1920		
Waeschle o	1953	Zürich	
Wahl o	1954	Deutschland	
Waidelich o	1954	Deutschland	
Waizenegger o	1967	Deutschland	
Waldburger	a		
Waldburger o	1941	Teufen	
Waldvogel o	1961	Stetten SH	
Walser o	1953	Quarten SG	
Wanger o	1962	Winterthur Aarau	
Weber o	1931	Alt St. Johann SG	
Weber	1933	Oberhelfenschwil	
Weder o	1952	Diepoldsau	
Weidmann o	1948	Zürich	
Weiler o	1967	Deutschland	
Weiser o	1961	Deutschland	
Weishaupt	a		Basel 1960 Winterthur 1958 Zürich 1944, 1947
Weiss o	1956	Schlieren ZH	
Wenger o	1955	Basel	Basel o 1955
Wenzl	1917	Deutschland	
Werthmüller o	1962	Rumendingen BE	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Wetter	a		Le Petit-Saconnex GE o 1925 Weinfeldern 1914 Winterthur 1949 Zollikon 1945
Wettmer	a		
Wiche o	1956	Deutschland	
Wick	1940	Wuppenau TG Zuzwil SG	
Wick	1945	Zuzwil SG	
Wickerath o	1954	Deutschland	
Wickle o	1952	Krummenau SG	
Widmann o	1962	Deutschland	
Widmer o	1946	Mosnang SG	
Wiedemann o	1958	Deutschland	
Wieder	1933	Zürich	
Wild	a		Basel 1937, 1942, 1945 Deutschland E 1936 Widnau SG o 1957 Wil SG 1932 Zürich 1927, 1962
Wild o	1953	Deutschland	
Windel o	1954	Deutschland	
Winiger o	1961		
Winkelmann o	1945		
Wohnlich o	1946	Arbon Frasnacht TG	
Wolfslast o	1963	Deutschland	
Wollschläger o	1954	Deutschland	
Woods o	1948	USA	USA o 1948
Wyss	a		Zürich 1900
Zanardi o	1958	Italien	
Zanderigo	1934	Italien	
Zatti o	1931	Italien	
Zaugg o	1957	Eriswil BE	
Zaugg o	1962	Langnau BE	
Zech	1938	Oesterreich	
Zeller	a		Basel 1959 Deutschland 1941, 1942 Zürich 1955
Zill o	1965	Deutschland	
Zimmerer o	1964	Deutschland	
Zimmermann	1872	Deutschland	
Zimmermann	1878	Oesterreich	Küsnacht ZH 1958

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Zimmermann	1953	Deutschland	
Zimmermann o	1953	Deutschland	
Zippo o	1963	Italien	
Zitt o	1960	Altstätten SG	
Ziskat o	1954	Deutschland	
Zogg o	1955		
Zollet o	1956	Italien	
Zollinger o	1926	Gossau ZH	Zürich o 1963
Zotti	1953	Italien	
Zuberbühler	a		
Zuccaro o	1953	Italien	
Zürcher	a		
Zuffellato	1953	Italien	
Zuglian o	1962	Italien	
Zumsteg o	1949	Etzgen AG	
Zurbriggen o	1960	Saas-Almagell VS	

II. Familiennamen des Aeusseren Landes (Obereggi)

Albertin o	1959	Italien	
Altorfer	1932	Hegnau-Volketswil	
Amat o	1954	Spanien	
Apo	1953	Italien	
Arnold o	1953	Deutschland	
Artho o	1932		
Aschmann o	1959	Küssnacht	
Bachmann o	1936	Männedorf ZH	
Baltensperger o	1945	Hochfelden	
Bandel	1851		
Bänziger	a		Zürich o o.D.
Baratto o	1953	Italien	
Bargähr o	1941	Valzeina GR	
Barts o	1957	Deutschland	
Baumgartner	1954	Oberriet-Kriessern	
Baumgartner	1954	Deutschland	
Bereiter	1941	Deutschland	
Berger	1953	Deutschland	
Bernasconi o	1954	Italien	
Berner o	1954		
Bischof	a		
Bischofberger	a		Basel 1942, 1943 Genf 1961

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
			Luzern 1946 Solothurn 1947 Winterthur 1950(4), 1952, 1958, 1959(?), Zürich 1951, 1952, 1954(2), 1955, 1958, 1961
Bischofberger o Blatter	1967 a	Oesterreich	Kolumbien E 1932 Zürich 1942
Blum o	1961	Zürich	
Bösch o	1944		
Borsos o	1958	Ungarn	
Breda o	1960	Italien	
Breit o	1956	Deutschland	
Breu	a		Chêne-Bourg GE 1934 Winterthur 1948, 1956 Zürich 1936
Bruderer	1920	Trogen	
Brunner o	1958	Deutschland	
Bührer o	1919	Lohn SH	
Bürki	a		Zürich 1950, 1954
Burgermeister o	1957	Neuwilen	
Burgmaier	1954	Deutschland	
Carr o	1953	USA	
Christl o	1958	Deutschland	
D'Acierno o	1941	Italien	
Dengler	1953	Deutschland	
Dobler o	1953	Appenzell Wittenbach	
Eberle o	1950	Häggenschwil	
Eckhart	1953	Oesterreich	
Epper o	1952	Gottshaus TG	
Eugster	a		Basel 1921 (E 1933), 1961 Dietikon o 1961 Dübendorf 1952, 1955 Horgen 1952 USA 1921 Winterthur 1950 Zürich o 1935, 1950, 1958
Eugster o	1955	Altstätten	
Faccioli o	1963	Italien	
Fink o	1960	Deutschland	
Föger	1953	Oesterreich	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Frei o	1923	Diepoldsau-Schmitter	
Frei o	1947	Krinau	
Frey o	1950		
Friedl	1918	Böhmen	
Gächter o	1922	Oberriet SG	
Gallati o	1961	Näfels GL	
Gassmann o	1963	Deutschland	
Gehring o	1896	Einsiedeln	
Geiger	a		Bischofszell o.D. Opfikon ZH 1959 Zürich 1950
Gibillini o	1953	Italien	
Girsch o	1959	Frankreich	
Glanzmann o	1956	Marbach LU	
Glaser	1905	Deutschland	Zürich 1959
Göggel	1953	Deutschland	
Götz o	1953	Deutschland	
Gomm o	1953	Oesterreich	
Groth o	1911	Deutschland	
Grzesik o	1955	Polen	England o 1960
Guldimann o	1949	Lostorf	
Gyss o	1958	Deutschland	
Hack o	1960	Luxemburg	
Hämmerle o	1961	Oesterreich	
Härle o	1953	Deutschland	
Haller o	1956	Deutschland	
Hartmann o	1953	Deutschland	
Hediger o	1950	Reinach AG	
Heizmann o	1956	Schaffhausen	
Henkel o	1954	Deutschland	
Hersche o	1941	Appenzell	
Hess o	1962	Seon AG	
Horn	1933		
Huggenberger o	1926		
Hummel	1930	Deutschland	
Hummer o	1954	Oesterreich	
Husi o	1951	Basel Wangen SO	Rapperswil o 1959
Jakatics o	1962	Ungarn	
Jiannikis o	1958	Griechenland	
Jordan	1967	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Isler	1938		
Kästli	a		
Kaiser	1928	Deutschland	Basel 1935
Kast o	1960	Rehetobel	
Kehl	b		Winterthur 1949
Kellenberger	a		Zürich 1937
Keller o	1961	Oberbüren SG	
Kertész o	1962	Ungarn	
Ketterer o	1954	Deutschland	
Kirsteuer o	1942	Rumänien	
Klee	a		
Klee	1931		
Knuser	a		Dällikon o 1956
Köppel o	1932	Au	
Kullmann o	1953	Deutschland	
Kurz o	1953	Deutschland	
Larcher o	1954	Hochfelden ZH	
Latzer	1953	Deutschland	
Leemans o	1941	Belgien	
Leuch	a		
Leuenberger o	1949	Rüschelen BE	
Lindemann o	1959	Deutschland	
Link	1953	Deutschland	
Locher	a		Basel 1931, 1950, 1954(2), 1960 Luzern 1943 USA G o.D. Zürich 1947(2), 1958, 1963
Lüthy o	1959	Basel	
Lutz o	1957	Thal SG	
Märtens o	1958	Deutschland	
Manhard o	1958	Deutschland	
Mantel o	1962	Deutschland	
Mathis o	1942	Bütschwil	
Meier	1851		
Meli o	1952	Mels	
Mendel	1945	Tschechoslowakei	
Metzger o	1896	Feuerbach	
Mielsch o	1961	Deutschland	
Mösler o	1926	Appenzell	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Müller	1960	Sigriswil BE	
Nagel o	1962	Basel und Zürich	
Neira o	1937	Kolumbien	
Nessler	1953	Oesterreich	Horn TG 1961
Neukom o	1954	Rafz ZH	
Niederer o	a		
Niederer o	1957	Walzenhausen	
Noack o	1953	England	
Oberle	1953	Deutschland	
Oberle	1967	Deutschland	
Obrist o	1950		
Oesch o	1955	Balgach	
Pergher o	1953	Italien	
Pfeifer o	1953	Niederlande	
Pizzolon o	1962	Italien	
Platzer	1954	Italien	
Ployer	1939	Oesterreich	
Prister o	1962	Oesterreich	
Racchi	1954	Italien	
Reiser	1950	Deutschland	
Renggli o	1955	Entlebuch	
Rettich o	1953	Deutschland	
Richard o	1954	Wynau BE	
Ridolfi o	1956	Italien	
Rieser	1950	Zezikon	
Rinner	1953	Deutschland	
Rohner	a		
Roncoroni	1953	Italien	
Ruffenach o	1953	Frankreich	
Rutz o	1941	Krummenau	
Ruzzo o	1957	Italien	
Sachs o	1953	USA	
Sager o	1961		
Schärer	1961	Hirzel	
Schiavio o	1953	Italien	
Schmid	a		Basel 1942, 1946, 1956 Lausanne 1956 Zürich 1960
Schmid	1940	Deutschland	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Schmid o	1962	Schübelbach	
Schmitt o	1944	Deutschland	
Schneider o	1953	Oesterreich	
Schneider o	1954	Oesterreich	
Schneider	1956	Oesterreich	
Schneider o	1958	Deutschland	
Schneuwly o	1962	Wünnewil Freiburg	
Seiler o	1963	Muttenz	
Selva	1953	Italien	
Siegl o	1959	Tschechoslowakei	
Siegert o	1955	Oesterreich	
Sikora o	1954	Oesterreich	
Snow o	1962	USA	
Sonderegger	a		USA G 1954 Zürich 1945, 1951, 1952, 1954, 1956, 1958(2), 1959
Sonntag o	1938	Rumänien	
Spiess o	1907	Heiden	
Stäbler	1925	Oberbüren SG	
Städler o	1954	Altstätten SG	
Steckel o	1962	Deutschland	
Steiger o	1927	Altstätten SG	
Stoop	1913	Amden SG	Zollikon 1962 Zürich o.D. Meilen 1957
Stump	1915	Oesterreich	
Stump	1953	Oesterreich	
Sunier o	1941	Nods BE	
Tanner	a		
Thum o	1950		
Thurner	1953	Oesterreich	
Tinazzi	1953	Italien	
Tobler o	1937	Wolfhalden	
Tobler o	1937	Zollikon	
Ulmann o	1932	Appenzell	
Vairetti	1953	Italien	
Vögeli o	1943	Oesterreich	
Wachter o	1962	Liechtenstein	
Wäckerle o	1954	Deutschland	
Wälchli o	1955	Madiswil BE	

Familienname	Jahr der Einbürgerung bzw. Aufnahme ins Bürgerregister	Herkunft des Namens	Doppelbürgerrechte Uebertragung des Namens auf andere Bürgerorte Entlassungen
Walser	a		
Washington o	1960	USA	
Weber o	1917	Unterentfelden AG	
Weidmann o	1946	Lufingen ZH	
Werschler	1959	Polen	
Wierdsma o	1958	Niederlande	
Wildhaber o	1952	Winterthur Flums	
Winkler o	1963	Blumenstein BE	
Woodhouse o	1951	England	
Zehnder	1940	Birmensdorf	Dübendorf 1955